



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung



Tätigkeitsbericht

Rat für Nachhaltige Entwicklung

2001–2007

Rat für Nachhaltige Entwicklung

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat die Aufgabe, Empfehlungen zur Nachhaltigkeitspolitik zu geben, Projekte mit Vorbildcharakter zu initiieren und das Thema „Nachhaltigkeit“ in die Öffentlichkeit zu tragen. Der Rat wurde im April 2001 von Bundeskanzler Gerhard Schröder berufen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat den Rat im Juni 2007 erneut berufen.

Impressum

Geschäftsstelle des Rates für
Nachhaltige Entwicklung
www.nachhaltigkeitsrat.de
info@nachhaltigkeitsrat.de

Tätigkeitsbericht

des Rates für Nachhaltige Entwicklung

2001–2007

Vorbemerkung

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde 2001 durch die Bundesregierung eingesetzt. Vorausgegangen war eine einstimmige Entschließung des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 1998. Der Rat hat in zwei Berufungsperioden insgesamt sechs Jahre gearbeitet. Er legt hiermit einen Tätigkeitsbericht vor, der aus einer Beschreibung von

I. Bilanz

II. Daten und Ergebnis

besteht. Die Bilanz des Tätigkeitsberichtes beruht auf einer Selbstbewertung des Rates. Dieses Verfahren kann Unzulänglichkeiten nicht ausschließen, die bei einer unabhängigen Evaluation „von außen“ möglicherweise nicht auftreten würden. Allerdings hat das gewählte Verfahren den Vorteil der unmittelbaren Sachnähe. Der Rat kann eine unabhängige, externe Evaluation definitionsgemäß nicht selbst initiieren. Eine solche Initiative bleibt der Bundesregierung vorbehalten.

I. Bilanz

Erfolge

Der Rat hat die informierte Debatte um Nachhaltigkeit qualifiziert und wirksam gemacht. Er hat ihre politische Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit erhöht. Er hat das Engagement der Wirtschaft und in der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung gefördert. Bei den politischen Adressaten hat der Rat jedoch nicht im gleichen Maße erreicht, dass die erforderlichen Handlungen mit Entschiedenheit verfolgt und umgesetzt werden.

Die Empfehlungen des Rates erreichen die jeweilige Fachöffentlichkeit und stimulieren die informierte öffentliche Debatte. Zu drei Themen hat der Rat politische Meinungsführerschaft im Sinne eines „agenda setting“ erreicht:

- a) Klima/Energie und Anstöße für eine „saubere“ Kohlenutzung
- b) Unternehmensverantwortung
- c) Flächeninanspruchnahme, demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf Stadt- und Siedlungspolitik

Die Stellungnahmen des Rates zur nationalen wie auch zur EU-Nachhaltigkeitsstrategie haben wesentlich zur politischen Relevanz der Strategie beigetragen. Sie werden als Maßstab für die Wirksamkeit der Nachhaltigkeitspolitik gesehen und sind von der Bundesregierung zum größeren Teil aufgegriffen worden.

Der Rat hat seine Wirksamkeit durch eigenständig verantwortete Beiträge und eigene Dialogangebote profiliert. Sie fanden Eingang in die Fortschrittsberichte der Bundesregierung 2004 und 2005.

Die vom Rat initiierte Bundesaktion „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ stimuliert die lokale Agendapolitik und das bürgerschaftliche Engagement zur Nachhaltigkeitsstrategie.

Eine verstärkte, zielorientierte Bindung zwischen den Handlungsebenen des Bundes (der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie) und der Länder und Kommunen hat der Rat durch Gespräche mit landespolitisch Verantwortlichen sowie durch seinen „Dialog Fläche“ zur Zukunftsentwicklung von Stadt und Land gefördert. Das ermöglicht weitere Aktivitäten zur vertikalen Integration der Handlungsebenen.

Der Rat hat seinen Ansatz zur **Kommunikation** der Nachhaltigkeitsidee erfolgreich umgesetzt. Es war richtig, die Kommunikationsstrategie des Rates auf die politische Kommunikation zu fokussieren und die werbliche Kommunikation im Massenmarkt anderen Einrichtungen zu überlassen.

- **Idee und Praxis:**

Der Rat hat unter Beweis gestellt, dass es entgegen der allgemein verbreiteten Skepsis machbar und sinnvoll ist, Begriff und Inhalt von Nachhaltigkeit öffentlich und außerhalb von Expertenkreisen zu kommunizieren. Das zeigt, dass „Nachhaltigkeitsideen“ in der Politik und bei den Menschen ankommen, und sie regen Dritte an, die eigenen Bemühungen zur Nachhaltigkeitskommunikation zu erhöhen.

- **Profiliertes kommunikatives Umfeld:**

Der Rat hat ein breites öffentliches Resonanzfeld zur Nachhaltigkeitspolitik geschaffen. Mit seinen inhaltlichen Arbeiten und erfolgreichen Kommunikationsprojekten hat er den Begriff der Nachhaltigkeit profiliert sowie zu einem erweiterten Verständnis beigetragen. Nachhaltigkeit ist nicht gleichzusetzen mit Umweltschutz; zugleich ist der Erhalt von Natur und Umwelt grundlegender Faktor für eine nachhaltige Entwicklung.

- **Zunehmende öffentliche Reichweite:**

Die mittlerweile renommierten Veranstaltungen, der anerkannte und häufig zitierte Newsletter, der hohe Nutzwert der Website sowie die Sachkompetenz des Rates und neue, kreative Dialogangebote haben eine Marke kreiert, deren Reichweite kontinuierlich zunimmt.

- **Beteiligung und Sichtbarkeit:**

Die Idee, eine öffentliche Jahreskonferenz zum politischen Erkennungszeichen und zum Treffpunkt der interessierten Akteure zu machen, hat sich bewährt. Die Jahreskonferenz ist als Maßstab für die Resonanz der Nachhaltigkeitspolitik etabliert.

Als **politisches Beratungsgremium** folgt der Rat einem Konzept, das dem Charakter der Nachhaltigkeitspolitik als „Suchprozess“ am ehesten gerecht wird. Es lässt sich nicht auf die in der politischen Beratung übliche Erstellung von Gutachten eingrenzen. Es stellt die Übernahme von Eigenverantwortung für konkrete Projekte, Dialoge etc. und das politische Argumentieren im öffentlichen Raum gleichrangig neben das Erarbeiten von politischen Empfehlungen. Die Übernahme eigener Handlungsverantwortung zum Beispiel in der Kommunikation oder bei der Prozessgestaltung von Nachhaltigkeitspolitik macht die appellativen Empfehlungen an Dritte glaubwürdig und erlaubt auch die Suche nach neuen Formen der politischen Willensbildung. Experimentelle Kompetenz ist hier gefragt.

Das politische Profil des Rates wird auch im Ausland als sehr hoch wahrgenommen. Die Beiträge des Rates zur internationalen **Netzwerkbildung** und zur Formulierung gemeinsamer Positionen der europäischen Nachhaltigkeitsräte sind erfolgreich. Projekte wie „BRICS+G Sustainability and Growth“, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH getragen, erfahren als neue und kreative Projektansätze hohe Unterstützung und prägen das politische Profil des Rates.

Die Einladung zur aktiven Mitwirkung in Expertengesprächen, Jurys, Forschungs- und Gutachterausschüssen Dritter unterstreicht, dass dem Rat eine hohe Sachkompetenz attestiert wird.

Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten

Die Impulse des Rates haben insgesamt eine zu geringe **Wirkung**. Die Bundesregierung hat das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung zwar zum roten Faden für den Weg ins 21. Jahrhundert erklärt, aber es ist nicht gelungen, dies in der breiten Öffentlichkeit umzusetzen. Auch die Empfehlungen des Rates haben nichts daran geändert, dass die Nachhaltigkeitsstrategie unter ihrem politischen Wert bleibt. Selbst unstrittig gute Pilotprojekte sind zu wenig sichtbar. In dieser Hinsicht ist die Wirkung des Rates schwach. Der Rat ist in der Politik nicht so breit bekannt wie bei führenden Unternehmen und in Kreisen der Zivilgesellschaft. In der Zukunft muss es darum gehen, die Empfehlungen des Rates deutlicher auszusprechen und klarer zu kommunizieren.

Im Hinblick auf die **Themenkompetenz** bleibt der Rat unter seinen Möglichkeiten:

- **Themenführung:**

Nach dem erfolgreichen politischen „Setzen“ eines Themas versäumt der Rat, den Prozesscharakter, den die Empfehlungen in der Regel aufweisen, auch während ihrer Implementierung zu begleiten. Bei einigen erfolgreich platzierten Themen wie nachhaltiger Konsum, saubere Kohle, Energie-Contracting, nachhaltige Waldbewirtschaftung, Millennium Development Goals sowie Unternehmensmanagement setzt der Rat zu wenig nach, um den Prozess der Umsetzung und die weitere politische Diskussion voranzubringen.

- **Wirkungskontrolle:**

Für viele Problemstellungen, die der Rat aufgegriffen hat, gibt es keine einfache Lösung zum Beispiel durch Erlass eines Gesetzes oder einer Verordnung. Diese können zwar wichtig sein, aber insgesamt muss es in der Regel darum gehen, mit empfohlenen Handlungsansätzen einen Prozess in Gang zu bringen, in dessen Verlauf sowohl die Bundespolitik als auch andere Politikebenen und vor allem die Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu Maßnahmen und Verhaltensänderungen gelangen. Vor diesem Hintergrund kann auch eine Kontrolle der von Empfehlungen des Rates ausgelösten Wirkungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik oft nicht auf eine mechanistische Kopplung von Ursache und Wirkung abstellen.

Beispielhaft hat der Rat bei seinen jüngsten Empfehlungen zu „Fläche“ und „CSR“ sowie beim Projekt „BIN“ externe Wirksamkeitskontrollen vorgesehen, die explizit auch auf den Prozesscharakter der Ratsempfehlungen eingehen.

Funktion und Aufgabenstellung lassen aber ein signifikantes Eigengewicht des Rates bei der Erfolgskontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie nicht zu. Zur Information der Öffentlichkeit wird bislang davon ausgegangen, dass die Erstellung von statistischen Indikatorenberichten ausreicht. Diese werden von der Bundesregierung erstellt und sind in der Tat ein wichtiges Instrument. Eine unabhängige und breitere politische Bericht-

erstattung zum Stand der Nachhaltigkeit ist bislang nicht vorgesehen. Wird eine solcherart ausgebaute Wirkungskontrolle für erforderlich gehalten, müsste die Arbeitskapazität des Rates erhöht und sein Mandat ergänzt werden.

- **Fehlstellen:**

Der Rat hat es trotz der Erarbeitung eines Konsenses zwischen Wirtschafts- und Umweltgesichtspunkten nicht vermocht, im Herbst 2002 eine Empfehlung zur Reform der Ökosteuer abzugeben.

Dem Rat ist es noch nicht gelungen, einen politischen Ansatz zur Generationenbilanzierung zu formulieren oder einzufordern. Folgende Themen sind im Rat häufig angesprochen worden, ohne dass eine Empfehlung erarbeitet wurde: Biodiversität, Ernährung/Gesundheit, Mobilität, Bildung/Wissen und Generationen, Staat und Daseinsvorsorge, Governance und Föderalismus.

Diskussions- und Entscheidungskultur

Der Rat hat seine eigene Diskussions- und Entscheidungskultur zu wenig thematisiert, obgleich er zwei wesentliche **Korrekturen** seiner internen Arbeit bereits während der ersten sechs Jahre vorgenommen hat:

- Den Sitzungsmodus hat der Rat aufgrund der Erfahrungen mit der nicht erfolgreichen Beschlussfassung zur Ökosteuer verändert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ratsmitglieder waren in der Folge grundsätzlich nicht mehr zu den Plenarsitzungen zugelassen, um die Wirksamkeit der „ad personam“-Berufung der Ratsmitglieder zu sichern. Das Verfahren hat sich bewährt.
- Der Rat hat festgelegt, dass die Arbeit der Ratsmitglieder in den Arbeitsgruppen durch den Input der Geschäftsstelle koordiniert werden soll. Auslöser waren Erfahrungen mit zeitweise diffusen Argumentationslagen, die eine Bündelung erforderlich machten.

Der Rat hat die Herausforderungen der Nachhaltigkeitsidee im Hinblick auf das gegenseitige **Lernen in komplexen Konfliktfeldern** zu wenig aufgegriffen. Intern hat sich der Rat wiederholt um eine Konsensbildung bei kontroversen Themen bemüht und auf eine Entscheidung mit Minderheitenvoten verzichtet. Nach ausführlichen Beratungen wurde dieser Konsens zu den Themen Flächeninanspruchnahme, Indikator zu Landwirtschaft und Ökolandbau sowie CSR erreicht, zum Thema Ökosteuer wurde er nicht erreicht. Im Hinblick auf andere Themen wurde die Suche nach einem Konsens respektive einem qualifizierten Dissens nicht vertieft aufgenommen (Atomenergie, Fusionstechnik, Gentechnik, globale Bevölkerungspolitik), teils aufgrund einer unterstellten Aussichtslosigkeit auf eine Einigung, teils aufgrund einer Priorisierung von Themen, zu denen mehr Wirkung erreicht werden konnte.

Das **Bemühen um ein gemeinsames Verständnis** sehr unterschiedlicher Partner ist eine positive Besonderheit des Rates. Es ist angesichts der Rolle und Verankerung der Ratsmitglieder in der politischen Öffentlichkeit ein hohes Gut. Allerdings soll die Möglichkeit von Minderheitenvoten erhalten bleiben.

Bei der Erörterung von Sachthemen im Rat sollte das „**Wie**“ **gesellschaftlicher Lernprozesse** größere Beachtung finden. Die Impulswirkung des Rates für einen informierten Dialog zur Nachhaltigkeit bei regionalen Initiativen und Wirtschaftsgruppen sollte vergrößert werden. Hierzu sollten in Zukunft auch neue Wege beschritten werden, um innovative Ideen und Beiträge aus Forschung, Wissenschaft und Gesellschaft sichtbar zu machen.

Nachhaltigkeitsstrategie

Die Bilanz weist auch auf **Verbesserungspotenziale** der Nachhaltigkeitsstrategie hin. Die Verknüpfung von staatlichen mit zivilgesellschaftlichem sowie wirtschaftlichem Handeln sollte stärker gesucht werden. Um gesellschaftliche Lernprozesse voranzubringen, sollte bei der Fortentwicklung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie das Augenmerk vor allem auf der Anschlagwirkung für Prozesse (im Gegensatz zu abschließenden, punktuellen Maßnahmen) liegen.

Das Potenzial der politischen **Kommunikation** der Nachhaltigkeitsidee wird nicht ausgeschöpft. Die zeitliche und finanzielle Kapazität der Ratsmitglieder und der Geschäftsstelle reicht hierfür nicht aus. Aber auch bei Dritten stellt sich der erhoffte Dominoeffekt zu selten ein: Das Potenzial der werblichen Kommunikation zur Nachhaltigkeit wird nicht oder zu wenig genutzt. Ebenfalls zu wenig finden die Beispiele für aktivierende Dialogverfahren zu Sachthemen der Nachhaltigkeit, die eine informierte Diskussion in der Gesellschaft vorantreiben könnten, eine qualifizierte Nachahmung.

II. Daten und Ergebnis

Inhaltsübersicht

1. Auftrag.....	8
2. Sitzungszahl und -umfang.....	9
3. Beratungs- und Entscheidungsverfahren.....	12
4. Inhaltliche Schwerpunkte.....	14
5. Empfehlungen und Stellungnahmen.....	15
6. Medienarbeit und Kommunikation.....	17
7. Jahreskonferenzen.....	19
8. Kommunikationsprojekte.....	20
9. Beiträge zur internationalen Diskussion.....	22
10. Agenda Setting.....	26
11. Pilotprojekte.....	27
12. Reichweite der Internet- und Printkommunikation.....	28
13. Ratsmitglieder 2001 bis 2006.....	31
14. Vorträge und Beiträge der Ratsmitglieder.....	32
15. Vorträge und Beiträge aus der Geschäftsstelle.....	36
16. Mitarbeit in Gutachtergremien und Jurys.....	40

1. Auftrag

Der Rat wurde 2001 für drei Jahre durch die Bundesregierung eingesetzt und 2004 für weitere drei Jahre berufen. Die zweite Berufungsperiode des Nachhaltigkeitsrates endet am 30. März 2007. Der Einsetzung vorausgegangen ist die einstimmige EntschlieÙung des Deutschen Bundestages, die 1998 den Abschluss der Arbeiten der Enquetekommission *Schutz des Menschen und der Umwelt* bildete und sich unter anderem zur Schaffung von Institutionen äußerte, die für die Entwicklung und die Umsetzung einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland erforderlich sind.¹

Die vom Bundeskabinett vorgesehenen Aufgaben des Rates

- Beratung der Bundesregierung zu allen Fragen der Nachhaltigkeitsstrategie
- Vorschlag von Zielen, Indikatoren und Projekten zur Nachhaltigkeit
- Öffentlich wirksame Kommunikation zur Idee der nachhaltigen Entwicklung

lieferten einen geeigneten Handlungsrahmen und sind erfüllt worden. Sie boten auch Raum für eigenständig vom Rat aufgegriffene Aktivitäten und Projekte. Es handelt sich zum Beispiel um Arbeiten im Rahmen der Energiepolitik und die Initiierung und Beteiligung an Projekten der Bundesregierung (BRICS+G Sustainability and Growth, Projekt „Sustainet“, Nachhaltiger Warenkorb / Kampagne „echt gerecht“). Die vom Rat angeregte Bundesaktion „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ (BIN) ist durch die Bundesregierung an das DIFU vergeben worden; der Rat ist am Vollzug beteiligt. Weitere operative Aufgaben ergeben sich bei der Durchführung von Veranstaltungen. So organisiert der Rat im Auftrag der Bundesregierung und im Rahmen der EU-Präsidentschaft Deutschlands die Veranstaltung European Sustainability Berlin 07.

Der Auftrag an den Rat wird auch von der europäischen Nachhaltigkeitsstrategie vom Juni 2006 gespiegelt. Sie gibt Nachhaltigkeitsräten konkrete Aufgaben und Funktionen und regt u. a. deren Beteiligung an unabhängigen Peer Reviews zu nationalen Nachhaltigkeitsstrategien an. In seiner internen Diskussion hat der Nachhaltigkeitsrat vereinbart, die erweiterte politische Beauftragung des britischen Nachhaltigkeitsrates (Stichwort Watchdog) und die Entwicklung in anderen europäischen Räten intensiv zu verfolgen und auf Schlussfolgerungen für die deutsche Situation hin zu überprüfen.

Der Rat hat eine institutionelle Weiterentwicklung seines Auftrages diskutiert und sich dafür ausgesprochen, den Nachhaltigkeitsdialog in Deutschland vor allem hinsichtlich der globalen Dimension zu intensivieren. Im Rahmen der Beratungen wurde hierzu die Idee der Einrichtung eines *Berlin Center for Sustainable Development* entwickelt.

Als ein übergreifendes Merkmal hat der Rat in seinen Empfehlungen zu Sachthemen und zu Nachhaltigkeitsstrategien die Bedeutung von Dialogprozessen und lernenden Netzwerken betont. Insbesondere im Zusammenhang mit Konsummustern, der Energieeffizienz, der Unter-

¹ Bt-Drs. veröffentlicht in der Reihe „Zur Sache“ 98/4

nehmensverantwortung oder auch dem Ziel, die Flächeninanspruchnahme zu verringern, hat der Rat gefordert, die bestehenden Dialogangebote auszubauen und breiter anzulegen.

2. Sitzungszahl und -umfang

In den Jahren 2001 bis 2006 tagte der Rat in 31 Plenarsitzungen und einer Sondersitzung sowie sechs öffentlichen Jahrestagungen. Der Sitzungsturnus von fünf regulären Sitzungen pro Jahr plus der öffentlichen Jahrestagung sowie, für die Mitglieder von Arbeitsgruppen, diversen AG-Terminen und gelegentlichen Sonderterminen für einzelne Ratsmitglieder (Vorträge, Besprechungen mit Mitgliedern der Bundesregierung, Besprechungen mit Wirtschaftsvertretern und anderen) wurde beibehalten. Die 14. Plenarsitzung fand auf Einladung der KfW in den dortigen Geschäftsräumen statt. Das Leitungsgremium (Vorsitzender und drei stellvertretende Vorsitzende) kam pro Jahr zu zwei bis drei Sitzungen zusammen.

Auf Einladung der Bundespräsidenten haben Gespräche des Vorsitzenden Dr. Volker Hauff mit den Bundespräsidenten Johannes Rau und Prof. Dr. Horst Köhler stattgefunden.

In die Plenarsitzungen wurden regelmäßig Gäste aus der Politik zur Diskussion anstehender Fragen eingeladen (alphabetisch):

- Staatsminister Hans-Martin Bury, Vorsitzender des Staatssekretärausschusses für nachhaltige Entwicklung
- MdB Astrid Klug, Vorsitzende des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung des Deutschen Bundestages
- MdB Dr. Günter Krings, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung des Deutschen Bundestages
- Bundesministerin Renate Künast, BMVEL
- Bundesminister Dr. Thomas de Maizière, Chef BK und Vorsitzender des Staatssekretärausschusses für nachhaltige Entwicklung
- Dr. Jonathon Porritt, Vorsitzender des britischen Nachhaltigkeitsrates UK SDC, und Derek Osborn, Mitglied im UK SDC
- Bundeskanzler Gerhard Schröder, Chef BK (2-mal)
- Bundesminister Horst Seehofer, BMELV
- Sts. Erich Stather, BMZ
- Sts. Dr. Frank-Walter Steinmeier, Chef BK und Vorsitzender des Staatssekretärausschusses für nachhaltige Entwicklung (2-mal)
- Sir Nicholas Stern, UK Treasury
- Bundesminister Jürgen Trittin, BMU
- Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul (2-mal)

Vier Plenarsitzungen fanden als öffentliche Sitzungen mit Vorträgen von Gästen statt (Reihenfolge):

- Dr. Angela Merkel, Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU
- BDI-Präsident Jürgen Thumann
- Dr. Jonathon Porritt, Vorsitzender des Britischen Nachhaltigkeitsrates

- Parlamentarische Staatssekretärin MdB Astrid Klug in Vertretung von Bundesminister Sigmar Gabriel

Als Gäste in weiteren Plenarsitzungen wurden zur Diskussion eingeladen (alphabetisch):

- Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär DBU
- Dr. Rudolf Bunzel-Cano, EED
- Dr. Frank Claus, Iku GmbH (im Rahmen einer Zwischenevaluation der Ratsarbeit)
- Franziska Donner, Leiterin des GTZ-Büros Berlin
- Dr. Bernd Eisenblätter, Geschäftsführer der GTZ
- Andreas Kraemer und Dr. Reiner Klingholz als Auftragnehmer der Studie zur Generationenbilanz (mehrfach)
- Prof. Dr. Dieter Lenzen, FU Berlin (zu bildungsökonomischen Fragen)
- Dr. Hans-Peter Meister, Arved Lüth, IFOK GmbH (zur „Momentaufnahme Nachhaltigkeit und Gesellschaft“)
- Dr. Ingeborg Niestroy, Generalsekretärin EEAC, Brüssel
- Birgit Riess, Bertelsmann Stiftung
- Jürgen Schlegel, Geschäftsführer der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung
- Dr. Utz Tillmann, BASF
- Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes
- Frank-Peter Trümper, Deutsche Bank

Plenum und Arbeitsgruppen des Rates haben Sitzungen außerhalb Berlins und teilweise mit geladenen Bürgern und Experten durchgeführt und die Themen des Rates hierdurch sehr breit in die regionale Presse gebracht: Ludwigshafen, Essen, Bonn, Pfaffenhofen, Wiesenfelden, Hannover, Schloss Crottorf. In den letzten drei Jahren hat der Rat bei führenden Landespolitikern dafür geworben, dass Nachhaltigkeitsstrategien auch von den Ländern entwickelt und umgesetzt werden. Bilaterale Gespräche haben stattgefunden mit (Auswahl):

- Ministerpräsidentin Heide Simonis
- Umweltministerin NRW Bärbel Höhn
- Umweltminister Niedersachsen Wolfgang Jüttner
- Umweltminister Mecklenburg-Vorpommern Prof. Dr. Wolfgang Methling
- Umweltstaatssekretär Thüringen Prof. Dr. Christian Juckenack
- Umweltministerin Baden-Württemberg Tanja Gönner

Grundsatzdiskussionen im Rahmen von Ratssitzungen haben stattgefunden mit:

- Ministerpräsident Kurt Beck
- Umweltminister Eckhard Uhlenberg, Vorsitzender der Umweltministerkonferenz
- Staatssekretärin Emilia Müller, i. V. des Bayerischen Umweltministers Werner Schnappauf

Der Rat richtete im Verlauf der sechs Jahre zwölf Arbeitsgruppen mit Laufzeiten von ein bis zwei Jahren ein: CSR, Energie I (Ziele zu Klima und Versorgungssicherheit), Energie II (Kohle), Energie III (Energieeffizienz und -forschung), Fläche, Gebrauchtgüter- und Technologietransfer, Mobilität, Landwirtschaft, Nachhaltiger Warenkorb, Ökosteuer, Wald, Weltag-

rarhandel). Pro Arbeitsgruppe fanden ca. zehn Sitzungen statt. Die Arbeitsgruppen organisierten im Rahmen ihrer thematischen Bearbeitung Dialogveranstaltungen (zwei Veranstaltungen zum Thema Kohle mit mehr als 100 Teilnehmern, vier Veranstaltungen unterschiedlicher Größe zum Thema CSR, vier Veranstaltungen zum Thema Weltagrarhandel, sechs Veranstaltungen zum Dialog Fläche mit je 20 Teilnehmern im Jahr 2004, weitere drei Veranstaltungen mit bis zu 30 Teilnehmern 2006).

Darüber hinaus fanden weitere Sitzungen und Veranstaltungen in Form von Workshops, Expertenanhörungen, Gesprächen mit Journalisten und Parlamentariern sowie mit Vertretern der Bundesregierung statt, die nachfolgend ergänzend aufgelistet sind.

Datum	Art der Sitzung/Veranstaltung	Teilnehmerzahl
27.08.01	Expertenworkshop zu Zielen der nachhaltigen Entwicklung	11
01.10.01	Ratssitzung mit Staatssekretärausschuss	20
07.11.01	Parlamentarischer Abend	10
12.12.01	Workshop Kultur und Nachhaltigkeit	30
09.01.02	Workshop Finanzdienstleister	08
18.02.02	Gemeinsame Sitzung mit Sts.-Ausschuss	23
12.03.02	Expertenworkshop Nachhaltigkeit und Globalisierung	32
14.05.02	Strategiegespräch Lokale Agenda 21	18
21.05.06	Expertengespräch zum Thema Kohle	8
08.07.02	Expertengespräch Weltagrarhandel	15
17./18.08.02	Mitwirkung Tag der offenen Tür im Bundeskanzleramt	div.
Sept. 02	UN-WSSD Johannesburg	div.
05.11.02	Vorstellen der Studie zur Verkehrsemission	9
15.01.03	Expertengespräch Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit	9
23.01.03	Nachhaltiger Warenkorb bei der Grünen Woche	div.
30.01.03	Workshop Bildung und Nachhaltigkeit	10
10.02.03	Expertenworkshop Nachhaltiger Warenkorb	22
12.02.03	Kultur und Nachhaltigkeit	07
17.02.03	Expertengespräch zum 4-Liter-Haus	09
26.03.03	Sondierungsgespräch Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit	16
04.04.03	Expertenanhörung zur Kohle	180
10.04.03	Parlamentarischer Abend	07
26.05.03	Vorstellung der Studie Gebrauchtgüter	100
30.06.03	Strategiekonferenz Dialog Fläche mit der Bundesarchitektenkammer	73
08.09.03	Akteurskonferenz Kultur und Nachhaltigkeit mit der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.	60
19. bis 21.09.03	In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum: Nachhaltige Vorsorge	83
05.11.03	Parlamentarischer Abend	30
06.11.03	In Kooperation mit dem AA, BMU und BMZ: Follow-up zu Johannesburg	125
22.01.04	Nachhaltigkeit und Gesellschaft, Experten-Forum I	85

04.02.04	Leadership-Forum Nachhaltigkeit und Gesellschaft I	25
04.03.04	Nachhaltigkeit und Gesellschaft, Experten-Forum II	62
10.03.04	Leadership-Forum II	21
11.03.04	Parlamentarischer Brown Bag Lunch	35
23.06.04	Präsentation der Studie Momentaufnahme	100
22.09.04	Öffentliche Ratssitzung mit Angela Merkel, CDU	100
13.10.04	EEAC-Treffen	25
19.01.05	Workshop Generationenbilanz	13
02.03.05	Mit der GTZ: Auftaktveranstaltung zu BRICS+G	85
27.04.05	Öffentliche Ratssitzung mit Jürgen Thumann, BDI	100
09.06.05	Deutsche Auftaktveranstaltung BRICS+G	55
11./12.08.05	Workshop Methoden und Inhalte der Generationenbilanz	30
04.09.05	Mit der GTZ: Internationale BRICS-Konferenz	51
01.12.05	Medienkonferenz TV und Nachhaltigkeit	130
30./31.01.06	Workshop zur Generationenbilanz	35
15.03.06	Gespräche mit chinesischer Delegation	13
30.03.06	Öffentliche Ratssitzung mit Sts. Astrid Klug	100
17.05.06	Leadership-Forum CSR, Katholische Akademie	35
18.05.06	Multi-Stakeholder CSR, Katholische Akademie	78
03./04.06.06	Zukunftscamp 24 Stunden für morgen, Köln	34
10./11.06.06	Zukunftscamp 24 Stunden für morgen, Schweinfurt	27
07.09.06	Aktionstag des Kommunikationsprojekts	32
12.09.06	Gespräch mit chinesischer Delegation	
27.09.06	TV-Kreativ-Workshop	23
10.10.06	BIN-Workshop interner Teil	35
11.10.06	BIN-Workshop öffentlicher Teil	60
17./18.10.06	1. Workshop zur Evaluierung der Fläche-Empfehlung	23
30./31.10.06	2. Workshop zur Evaluierung der Fläche-Empfehlung	26
08.11.06	Parlamentarischer Abend	32
21.11.06	3. Workshop zur Evaluierung der Fläche-Empfehlung	23

3. Beratungs- und Entscheidungsverfahren

Die Art der Diskussions- und Entscheidungsfindung im Rat war mehrfach Gegenstand grundsätzlicher Erörterungen. Der Rat hat sich in seiner ersten Sitzung eine Geschäftsordnung gegeben. Die Geschäftsordnung des Rates lässt Entscheidungen mit geteiltem Votum zu. Minderheitenvoten können abgegeben werden. Entscheidungen des Rates, die Empfehlungen an die Bundesregierung enthalten, müssen mit qualifizierter Mehrheit getroffen werden, ansonsten reicht die einfache Mehrheit.

Von den in der Geschäftsordnung vorgesehenen Möglichkeiten für Ratsentscheidungen wurde regelmäßig Gebrauch gemacht. So wurden zum Beispiel die Entscheidungen zur Prioritätensetzung der Themen des Rates wiederholt im Wege der Abstimmung entschieden. Abstim-

mungen gingen auch den ersten Empfehlungen des Rates zu Zielen und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie voraus. Auch zum Abschluss des Projektes zur Generationenbilanz wurde eine Entscheidung mit Mehrheit getroffen.

Allerdings hat es bei den Empfehlungen an die Bundesregierung in aller Regel den Versuch zur Konsensbildung gegeben, der bis auf die Empfehlung zur Ökosteuer erfolgreich war.

Der Rat hat im Jahr 2002 zum Thema Ökosteuer eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die den Auftrag hatte, einen Empfehlungsentwurf rechtzeitig zu den nach den Bundestagswahlen anstehenden Koalitionsverhandlungen vorzulegen. Die Arbeitsgruppe setzte sich intensiv mit den aus Sicht der Wirtschaft und des Umweltschutzes sehr unterschiedlichen Anforderungen auseinander und setzte den Arbeitsauftrag erfolgreich mit einem Entwurf um, der in der Arbeitsgruppe einstimmig angenommen wurde. Er fand jedoch im Plenum des Rates keine einhellige Zustimmung und ist nicht als Empfehlung verabschiedet worden. Eine Beschlussfassung mit großer Mehrheit wäre statutengemäß möglich gewesen, kam allerdings für den Rat aus politischen Gründen nicht in Frage. Der Rat hatte sich vor dem Eintritt in die abschließende Beratung dafür entschieden, diese Empfehlung aufgrund ihres politischen Bezuges zu den zu diesem Zeitpunkt aktuell laufenden Koalitionsverhandlungen nur einstimmig zu beschließen.

Zwei wesentliche Korrekturen zur internen Arbeit des Rates sind bereits während der ersten sechs Jahre vorgenommen worden. Die erste Korrektur betrifft den Sitzungsmodus, den der Rat aufgrund der Erfahrungen mit der nicht erfolgreichen Beschlussfassung zur Ökosteuer verändert hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ratsmitglieder waren in der Folge grundsätzlich nicht mehr zu den Plenarsitzungen zugelassen, um die Wirksamkeit der „ad personam“-Berufung der Ratsmitglieder zu sichern. Das Verfahren hat sich bewährt. Die zweite Änderung betrifft den Arbeitsablauf in den Arbeitsgruppen. Auslöser war die zerstrittene und diffuse Argumentationslage in der AG „CSR“, die eine Verfahrensänderung erforderlich machte. Danach sollen die Erstellung von Entwurfsfassungen zu Empfehlungen und die Gestaltung des Diskussionsprozesses im Rat ausschließlich durch die Geschäftsstelle erfolgen.

Ein allgemeines Konsensprinzip sieht der Rat nicht vor. Teils wurde dieser Konsens erreicht (Flächeninanspruchnahme, Indikator zu Landwirtschaft und Ökolandbau, CSR), teils nicht (Ökosteuer, Generationenbilanz-Studie); im Hinblick auf andere Themen wurde die Suche nach einem Konsens respektive einem qualifizierten Dissens nicht aufgenommen (Atomenergie, Fusionstechnik, Gentechnik, globale Bevölkerungspolitik), teils aufgrund einer unterstellten Aussichtslosigkeit auf eine Einigung, teils aufgrund einer Priorisierung von Themen, zu denen mehr Wirkung erreicht werden konnte.

Der Rat hat in komplexen Konfliktfeldern den Konsens aller Beteiligten als politisches Mittel, nicht als Selbstzweck angestrebt. Die politische Wirkung eines im Konsens gefassten Ratsbeschlusses wird vor allem in seiner Botschaft „nach außen“ gesehen, denn die Zusammensetzung des Rates spiegelt die teils durchaus polarisierte Breite der gesellschaftlichen Debatte zu Nachhaltigkeitslösungen. Wenn angesichts dessen ein substanzieller Konsens erzielt wird, kann ihm ein besonderes Gewicht zugemessen werden. Alle Empfehlungen an die Bundesregierung hat der Rat im Konsens beschlossen.

Die Erörterung des internen Diskussions- und Entscheidungsmechanismus hat einen Aspekt, der auch in mehreren Sachdiskussionen zum Tragen kam. Angesprochen wurde das „Wie“ des gesellschaftlichen Lernens und die Frage, mit welchen Mitteln blockierte Diskussionen

aufgebrochen und vorangebracht werden können. Dieser Aspekt hat vor allem in den Sachdiskussionen zu Energieeffizienz (lernende Netzwerke), Lokale Agenda, Bürgerengagement als Lückenbüßer beim Rückzug des Staates aus bislang öffentlichen Aufgaben, Unternehmensverantwortung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Atomenergie, Lebensstile und Änderungen der Konsumgewohnheiten eine Rolle gespielt. Hierzu wurden ansatzweise die Grundlagen für gesellschaftliche Lerneffekte respektive deren Ausbleiben erörtert.

4. Inhaltliche Schwerpunkte

Bereits kurz nach Arbeitsaufnahme hat der Rat in einer ersten Empfehlung zu Grundzügen der Nachhaltigkeitsstrategie Stellung genommen. Die erste Stellungnahme an die Bundesregierung hat

- die Konkretisierung der Nachhaltigkeitsstrategie durch quantifizierte Ziele und Indikatoren angeraten,
- die Betonung der globalen Dimension empfohlen und vor einer allein auf nationale Fragen reduzierten Sichtweise gewarnt,
- vorgeschlagen, der verbreiteten, aber irreführenden Erwartung entgegenzuwirken, dass die nachhaltige Entwicklung in der Hauptsache durch staatliche Gesetze und Verordnungen zustande kommen könnte (Staatslastigkeit); stattdessen hat der Rat auf die große Bedeutung zivilgesellschaftlicher Akteure und der Wirtschaft verwiesen.

Die Vorschläge des Rates für Leitbilder, Ziele, Indikatoren zur Energie-, Mobilitäts- und Agrarpolitik sowie zur Siedlungsentwicklung wurden im Vorfeld der Erarbeitung erster Entwürfe zur Nachhaltigkeitsstrategie zur Diskussion gestellt. Zu seinem Dialogpapier vom November 2001 hat der Rat ein Dialogforum eröffnet und Stellungnahmen erhalten.

Im Rahmen der Vorbereitung des Johannesburger Weltgipfels hat der Rat der Bundesregierung empfohlen, die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Globalisierung“ in einer politischen Initiative zusammenzubringen und sich für die Einrichtung einer UN-Weltkommission Nachhaltigkeit und Globalisierung einzusetzen.

Zu Entwürfen der Nachhaltigkeitsstrategie beziehungsweise der Fortschrittsberichte hat der Rat regelmäßig Stellung genommen. In die Nachhaltigkeitsstrategie hat der Rat fünf Vorschläge für „Pilotprojekte“ eingebracht und in Gesprächen mit den Bundesressorts weiter konkretisiert und erreicht, dass vier von ihnen in konkrete Projekte umgesetzt worden sind:

- Energie-Contracting auf Bundesliegenschaften
- Gebäudesanierung auf Niedrigenergiestandard
- Der nachhaltige Warenkorb: Zukunft gestalten durch Verbraucherverhalten
- Welthunger bekämpfen mit nachhaltiger, standortgerechter Landnutzung (Sustainet)
- Kommunikationsstrategie für nachhaltiges Verkehrsverhalten

Im Verlauf der sechs Jahre hat der Rat eine Reihe von Studien anfertigen lassen und sich hierdurch einen fachlichen Input in seine Arbeiten verschafft: Nachhaltigkeit und Stiftungswesen, europäischer Diskussionsstand zur Öko- und Energiesteuer, Globalisierung / kulturelle Vielfalt / Nachhaltigkeit, Technologietransfer, Konzeptentwicklung zum nachhaltigen Warenkorb,

Konzept des Emissionshandels im Verkehrsbereich, TV-Medien und Nachhaltigkeit, BRICS+G Sustainability Solutions – Beiträge aus der deutschen Forschung und Wissenschaft, Evaluierung des Erfolges der Empfehlung zu „Fläche“. Die Studien wurden aufgrund von Ausschreibungen vergeben.

Der Rat hat fünf „Challenger Reports“ vergeben, um neue Themen und streitbare Positionen in die Nachhaltigkeitsdiskussion einzubringen (siehe Challenger Reports).

Ratsmitglieder haben die Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Perspektiven der nachhaltigen Entwicklung auf die Sozial- und Familienpolitik, die Auswärtige Politik, die Forschungs- und Bildungspolitik, die Lokale Agenda, den Städtebau und die Raumplanung, die Globalisierung und Wirtschaft in zahlreichen Reden und Vorträgen zur Diskussion gestellt. Die Reden sind als Volltextfassung auf der Website des Rates dokumentiert.

5. Empfehlungen und Stellungnahmen

Zu den wichtigsten Fragen der nachhaltigen Entwicklung hat der Rat Empfehlungen erarbeitet. Teils geht die Befassung des Rates mit diesen Themen auf Bitten der Bundesregierung zurück, teils auf eigenen Beschluss. Explizit von der Bundesregierung erbeten wurden die Stellungnahmen des Rates zur Nachhaltigkeitsstrategie und die Empfehlungen zu den Zielen (2001), Pilotprojekten (2001), zur Flächeninanspruchnahme (2004), Momentaufnahme Gesellschaft und Nachhaltigkeit (2004), Unternehmensverantwortung (2006) und zum Entwurf der EU-Nachhaltigkeitsstrategie (2006). Alle Empfehlungen und Stellungnahmen können auf der Website abgerufen werden.

2001

- Ziele zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland – Schwerpunktthemen
- Projektvorschläge des Rates an die Bundesregierung
- Stellungnahme zu den Pilotprojekten zur nachhaltigen Entwicklung der Bundesregierung

2002

- Stellungnahme zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung
- Ergebnisse des UN-Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg

2003

- „Weltagrarhandel und nachhaltige Entwicklung“
- Fortführung des Pilotprojektes „Nachhaltiger Warenkorb – Wegweiser zum zukunftsfähigen Konsum“
- Leitlinien einer modernen Kohlepolitik und Innovationsförderung „Perspektiven der Kohle in einer nachhaltigen Energiewirtschaft“
- „Gebrauchtgüterexporte und Baupraxis von Gebäuden“
- „Strengthening Sustainable Development in the EU“, Stellungnahme der EEAC an die EU-Kommission

2004

- Stellungnahme zum Konsultationspapier des Bundeskanzleramtes zum „Fortschrittsbericht 2004 – Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung“

- „Waldwirtschaft als Modell für nachhaltige Entwicklung: ein neuer Schwerpunkt für die nationale Nachhaltigkeitsstrategie“
- „Mehr Wert für die Fläche: Das ‚Ziel-30-ha‘ für die Nachhaltigkeit in Stadt und Land“
- „Momentaufnahme Nachhaltigkeit und Gesellschaft“ mit der Stellungnahme des Rates „Nachhaltigkeit im Visier“, Bericht zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie
- „Am Roten Faden arbeiten“, Stellungnahme zum Regierungsentwurf des Fortschrittsberichts 2004 „Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung“
- „Effizienz und Energieforschung als Bausteine einer konsistenten Energiepolitik“
- Responses to Questionnaire on the European Union Sustainable Development Strategy (EU SD), Statement of the German Council for Sustainable Development

2005

- „Dem roten Faden folgen“, Stellungnahme zum Fortschrittsbericht 2004 der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung
- „Welt ohne Nachhaltigkeit“, Stellungnahme zum Review der UN-Millenniumsziele in der UN-Generalversammlung im September 2005
- Offener Brief an die Fraktionsvorsitzenden der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien
- „The Windsor Momentum: The next push-up“, Stellungnahme der EEAC-Arbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung zur Überprüfung der EU-Nachhaltigkeitsstrategie
- 10-Punkte-Arbeitspapier des EEAC-Arbeitskreises Nachhaltige Entwicklung „Monitoring the EU Sustainable Development Strategy“, EEAC-Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung
- Brief an die europäischen Regierungschefs im Vorfeld des Ratsgipfels

2006

- „Unternehmerische Verantwortung in einer globalisierten Welt – Ein deutsches Profil der Corporate Social Responsibility“
- „Wichtig, überfällig und zu überarbeiten“, Stellungnahme zur Überprüfung der europäischen Nachhaltigkeitsstrategie (zur Mitteilung der Europäischen Kommission vom 13.12.2005)
- Empfehlung an den Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung (Brief des Vorsitzenden)
- Veröffentlichung Hauff/Bachmann der Ergebnisse der Studie des Nachhaltigkeitsrates zur Generationenbilanz²

² Anmerkung: Der Studie zur Generationenbilanz ging es um langfristig wirksame Veränderungen durch den demografischen Wandel in Deutschland sowie durch globale Klima- und Energiefragen: demografische Wanderungen, Infrastruktur und Stadt, Energie, Mobilität, Arbeit und Einkommen, kulturelle Integration sowie Wissens- und Bildungskultur. Besonders zu erwähnen sind die Dialog-Arbeitsschritte. Neben profilierten politischen Expertenrunden gab es auch einen Dialog „vor Ort“. Mit Kommunalvertretern und Bürgern aus Bottrop, Arnsberg und Emsdetten wurden die Thesen der Studie durch den Bezug auf die örtliche Situation konkretisiert und diskussionsfähig gemacht. Der lokale Dialog diente als Bestätigung der These, dass umfassende Generationenbilanzen auf lokaler Ebene unternommen werden sollten, um die Nachhaltigkeitsstrategie lokal wirksam werden zu lassen.

Der Rat hat den Bericht zweier wissenschaftlicher Institute zwar akzeptiert, sich aber nicht als Dokument des Rates zu eigen gemacht. Der Vorsitzende und der Geschäftsführer haben die Materialien als Verlagsprodukt *Unterm Strich. Erbschaften und Erblasten für das Deutschland von morgen. Eine Generationenbilanz* veröffentlicht.

Challenger Reports

Der Nachhaltigkeitsrat geht mit der Vergabe von sogenannten Challenger Reports neue Wege in der politischen Kommunikation. Challenger Reports wurden erstmals zum „Monitoring“ der Nachhaltigkeitspolitik eingesetzt. Der Rat hat fünf „Challenger Reports“ vergeben.

Bei einem Challenger Report geht es um die betont subjektive Sicht des Herausforderers, Challengers. Er gibt seinen pointierten Kommentar zu bestimmten Themen der Nachhaltigkeitspolitik ab, der in den weiteren Dialog über Nachhaltigkeit eingeht. Als bewusst subjektiv gefärbte Momentaufnahme erhebt der Challenger Report nicht den Anspruch, in allen seinen Ausführungen wissenschaftlich abgesichert zu sein. Er soll eher den Charakter eines umfassenden politischen Leitkommentars haben. Vom Autor wird erwartet, dass er das Thema durchaus „quer bürstet“ und mit seinem unabhängigen Blick auch ansonsten kaum hinterfragte politische Positionen, Konzepte und Begriffe kritisch überprüft. Challenger Reports bereichern den Diskurs, weil die Challenger keiner Akteursgruppe verpflichtet sind. Die Titel der Challenger Reports lauten:

- Dr. Thilo Bode, Geschäftsführer Foodwatch: „Die internationale Dimension in der deutschen Nachhaltigkeitspolitik: Zu wenig und zu naiv – deutsche Nachhaltigkeitspolitik zwischen nationaler Nabelschau und Dämonisierung der globalen Abhängigkeiten“ (2003)
- Dr. Volker Hassemer: „Vom Management der öffentlichen Dinge: Wirtschaft und Politik an ihren Grenzen!“ (2003)
- Beate Weber, Oberbürgermeisterin von Heidelberg: „Nachhaltigkeit und die Lokale Agenda: Statt einer Epoche bürgerschaftlichen Engagements nur eine Episode von einzelnen Gruppen?“ (2003)
- Dr. Gerhard Pfister: „Einsatz von Indikatoren im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik aus Sicht eines Kritikers“ (2006)
- Dipl.-Verw. Wiss. Roland Zieschank: „Einsatz von Indikatoren im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik aus Sicht eines Befürworters“ (2006)

Inhaltliche Schwerpunkte, die der Rat nicht so weit bearbeitet hat, dass eine Empfehlung vorgelegt werden konnte, sind: Instrument zur Generationenbilanzierung und Nachhaltigkeitsscheck, Biodiversität, Ernährung/Gesundheit, Mobilität, Bildung/Wissen und Generationen, Staat und Daseinsvorsorge, Governance und Föderalismus. Zum Thema Ökosteuer ist keine Empfehlung beschlossen worden. (Für weitere thematische Hinweise vgl. die Ausführungen zur Diskussions- und Entscheidungspraxis des Rates.)

6. Medienarbeit und Kommunikation

Durch Medienarbeit und Veröffentlichungen hat der Rat die öffentliche Kommunikation zur Nachhaltigkeit vorangebracht. Der Rat hat seinen Ansatz zur Kommunikation auf die politische Kommunikation im Premium-Segment der politischen Öffentlichkeit fokussiert. Zuvor waren die Möglichkeiten zur werblichen Kommunikation im Massenmarkt geprüft worden. Die Fokussierung wurde mit dem Bundeskanzleramt einvernehmlich festgelegt.

Die Nachhaltigkeitskommunikation macht deutlich, dass der Begriff trotz aller semantischen Sperrigkeit und seiner oft beliebigen Verwendung in der Alltagssprache sinnvoll und mit Erfolg zu kommunizieren ist. Der Rat erreicht mit seinen Kommunikationsprojekten nicht nur den üblichen Expertenkreis, sondern zeigt, dass „Nachhaltigkeitsideen“ bei nicht bereits einschlägig vorinformierten Menschen ankommen. Diese Beweisführung ist nötig, um in der politischen Kommunikation zu belegen, dass und wie „Nachhaltigkeit“ ein Grundwert ist, den Politik und Wirtschaft viel stärker in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen sollten.

Die Reichweite der Kommunikation des Rates ist stetig gewachsen (s. w. u.). Sie hat wesentlich dazu beigetragen, für die Nachhaltigkeitspolitik ein informiertes Umfeld zu schaffen. Insbesondere zu nennen sind: Veranstaltungen, der Newsletter, die Website sowie die Sachkompetenz des Rates und kreative Dialogangebote. Der Rat hat eine professionelle Medienarbeit aufgebaut, die die Print- und TV-Medien über diverse Fachverteiler, Serviceangebote und direkt anspricht. Mehrfach ist der Rat für bestimmte Projekte Medienpartnerschaften eingegangen. Er hat die Medienpolitik selbst bei mehreren Gelegenheiten thematisiert und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bundespresseamt und dem Adolf-Grimme-Institut aufgebaut; einschlägige Projekte des BMBF werden vom Rat durch Beratung, Kontakte und Berücksichtigung bei Veranstaltungen unterstützt.

Den Dialog zu Nachhaltigkeit und Kunst/Kultur hat der Rat durch Workshops und durch die Einladung von Kunstbeiträgen zu den Jahreskonferenzen aufgegriffen. Der Rat verfolgt die Vision einer modernen Nachhaltigkeitskommunikation, die Wissenschaft und Kunst verknüpft und neue Wege geht:

- 2001: „Anything at all“, Musikstück vom Trio Inner Life (Anke Perschnick, Corinna Reich, Martin Fonfara)
- 2002: Bildhauer der Kunstakademie Georgien mit dem Projekt „Das Goldene Vlies“
- 2002: „Argonauten“, Performance des Theaters „Zentrifuge“ mit Texten von Euripides, Goethe, Kafka, Schwitters, Nazim Hikmet, Vilém Flusser, Christa Wolf, Ben Okri und vielen anderen, unter der Regie/Dramaturgie von Martha Freier
- 2003: „Blick auf Morgen“, Designwettbewerb und Ausstellung von Postkarten
- 2003: „Koppelort N“, Standortbestimmung mit dem Ballett Grotest Maru
- 2004: Aktionskunst des Siegburger Künstlers Hermann Josef Hack: Skulptur aus mit von allen Teilnehmern je zwei Begriffen beschrifteten Wasserwaagen (Teil des Projektes „Oikos Olympos“)
- 2004: „Nachhaltigkeit in 50 Sekunden“, Kino-Werbespots der Gruppe Nachhaltiger Filmblick
- 2004: Film „Ins Herz der Zukunft“ von Carl-A. Fechner und Andreas P. Bechtold als Ergebnis des Wettbewerbs mit Amateurfilmern
- 2005 „Facing Sustainability“ Foto-Wettbewerb und Ausstellung
- 2005: „Facing Sustainability“ Tanzinszenierung mit 40 Hauptschülern von dem Berliner Choreographen Volker Eisenach, Faster Than Light Dance Company Berlin; DVD realisiert durch FotoBox S-GbR der Kepler-Hauptschule Berlin
- 2006: Fotoausstellung PassageN, Künstlerporträts von Jan Zappner. Künstler mit ihren Projekten zu Nachhaltigkeitsideen

7. Jahreskonferenzen

Die öffentliche Jahreskonferenz ist zu einem politischen Erkennungszeichen und zum Treffpunkt der interessierten Akteure geworden. Sie ist als Maßstab für die Resonanz der Nachhaltigkeitspolitik etabliert. Die politischen Reden und die Qualität der Kommunikationsprojekte auf den Jahreskonferenzen, die diversen Dialogveranstaltungen und die Kommunikation über den Newsletter und die Medienkooperationen profilieren den Rat. Profilierung führt zu Nachfrage: Die Nachfrage nach Vorträgen / Texten / Veranstaltungsbeteiligungen steigt in Menge und Anforderungen weiter an.

Die RNE-Jahreskonferenzen haben die öffentliche Wahrnehmung des Rates wesentlich geprägt. Nach einer Auftaktveranstaltung im September 2001 mit 330 Teilnehmern hat die zweite Jahreskonferenz im Mai 2002 mit 600 Teilnehmern stattgefunden. Bis zur 5. und 6. Jahreskonferenz hat sich der Teilnehmerkreis auf knapp 1000 Personen erweitert. Die Themenforen der Jahreskonferenzen greifen die zentralen Themen der deutschen Nachhaltigkeitspolitik auf. Es konnten hochrangige Redner eingeladen werden.

Die Jahreskonferenzen unterstreichen die Meinungsführer zur Nachhaltigkeitspolitik. Die Veranstaltungen haben durch ihre sehr spezifische Art (Einbeziehung künstlerischer Beiträge, Offenheit, Jugendorientierung sowie „harte“ politische Redebeiträge) das Anliegen der Nachhaltigkeit als ein gesellschaftliches Projekt deutlich machen können. Die Titel der Jahreskonferenzen zeichnen die Schwerpunktsetzungen der Ratsarbeit nach:

- 2001: Nachhaltige Entwicklung: Vom Schlagwort zur politischen Strategie
- 2002: Nachhaltigkeit – Der nächste Schritt
- 2003: Kurs nehmen – Deutschland nachhaltig verändern
- 2004: Werte! Woran orientiert sich Deutschlands Zukunft?
- 2005: Nachhaltigkeit – die Wachstumsformel vom Mehr zum Besseren
- 2006: Die Kunst, das Morgen zu denken

Der Rat hat eine kontinuierliche Internetpräsenz, einen Newsletter und Medienkontakte (Print) aufgebaut. Der Rat hat eine durchgehende „corporate identity“ entwickelt. Das Logo wird als Teil seiner Kommunikationsmaßnahmen auch an einschlägige weitere Nutzer, vor allem aus der Bundesregierung und an kommunale Agenda-Gruppen, weitergegeben (Konzept der Shareware). Der Rat kontrolliert bei Anwendungen außerhalb der Bundesregierung den Verwendungszweck.

Ferner hat der Rat sich aktiv in die Vorbereitung und in die deutsche Präsentation beim Weltgipfel in Johannesburg eingebracht (Veröffentlichungen, eigene Veranstaltungen am deutschen Stand in Johannesburg). Im Vorfeld des Johannesburger Weltgipfels fand eine fünfteilige Talkshow auf 3sat statt, die der Rat angestoßen und zu deren Realisierung er beigetragen hat. Der Nachhaltigkeitsrat war beim WSSD durch mehrere Mitglieder vertreten. Der Nachhaltigkeitsrat hat zwei Veranstaltungen als „parallel events“ am deutschen Stand durchgeführt (1. Zahrnt / Osborn / Lord Holme of Cheltenham: Diskussion über Partnerschaften; 2. Hauff / Johnson / Wiczorek-Zeul: Globalisierung und Nachhaltigkeit). Für die Präsentation in Johannesburg wurden alle Empfehlungen, Vorträge und Stellungnahmen ins Englische übersetzt

und als CD verteilt, die auch eine englische Fassung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie enthält.

Der Nachhaltigkeitsrat hat eine Stellungnahme zu den Ergebnissen von Johannesburg und eine Empfehlung an die Bundesregierung zum Follow-up des Weltgipfels abgegeben. Gemeinsam mit drei Bundesministerien hat der Rat eine öffentliche Veranstaltung zu Ergebnissen und Perspektiven der globalen Nachhaltigkeitspolitik durchgeführt.

8. Kommunikationsprojekte

Die Kommunikationsprojekte sind der sichtbarste Teil der Kommunikation des Rates. Sie sind ein wichtiger Teil bei der Umsetzung der Aufgabe des Rates, den Begriff Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Die Projekte zeigen, dass sich der Begriff Nachhaltigkeit kommunizieren lässt. Sie sind experimentell angelegt, definieren regelmäßig einen wettbewerblichen Prozess und geben das inhaltliche Ergebnis nicht vor. Alle Projekte sind durch die Beteiligung von nicht bereits vorinformierten Jugendlichen zu einem Erlebnis für alle Beteiligten geworden, in dem sich Nachhaltigkeit mit Suche, Innovation, Kontakten und der Lust auf ganzheitliche Lösungen zu komplexen Fragen verbindet. Im Kontakt mit den Wettbewerbern hat sich der Rat immer wieder aufs Neue der Herausforderung gestellt, Nachhaltigkeit so zu erklären, dass das Anliegen von den Menschen verstanden wird.

Der Rat hat zur Auftaktveranstaltung 2001 deutlich gemacht, dass er der ihm übertragenen Aufgabe zur Kommunikation mit neuen Mitteln nachzukommen gedenkt. Zu diesem Zweck hat er Berliner Musiker eingeladen, ein Musikstück für die Auftaktveranstaltung zu komponieren. Das Stück „Anything at all“ wurde zu Beginn der Veranstaltung gespielt. Es wurde sodann angekündigt, dass die Musiker, die durchweg nicht zum Expertenkreis der Nachhaltigkeitspolitik gehörten, ihr Stück in den Pausen und zum Schluss wiederholen würden, aber abgewandelt. Die Modifizierung reagierte in Spielweise und Tempo auf die Atmosphäre, die von den Fachdiskussionen auf die Musiker ausgeht: von zerfahren, abgehoben-esoterisch bis hymnisch-aufbrechend. Diese Aktion deutete an, worum es geht: Kommunikation kann kein „add-on“ sein; jede Maßnahme kann nur so gut sein, wie die Akteure selbst die Idee der Nachhaltigkeit erklären und mit Leben füllen.

Literatur-Wettbewerb (2002)

Im Jahr 2002 hat der Rat einen Jugend-Schreibwettbewerb durchgeführt, an dem sich 202 Jugendliche aus ganz Deutschland beteiligten. Anliegen des Rates war es, unter den jungen Menschen „Zukunftsexperten“ zu finden. In sechs Schreibwerkstätten (in Hamburg, Großräschen, Leipzig, Essen, Siegen und Münster) haben die Teilnehmer das schriftstellerische Rüstzeug erhalten, um ihrem selbst gewählten Thema und den eigenen Gedanken Kontur und Gestalt zu geben. Die Ergebnisse wurden in der Jahreskonferenz und in öffentlichen Diskussionen mit Bundesministern sowie am Tag der Offenen Tür im Bundeskanzleramt präsentiert. Die Wettbewerbsergebnisse sind als Buch vorgelegt worden. Beiträge aus diesem Buch sind vom Cornelsen Verlag in ein Deutsch-Lesebuch aufgenommen worden.

Design von Postkarten (2003)

Im Postkartenwettbewerb „blick auf morgen“, den der Rat für Nachhaltige Entwicklung 2003 durchgeführt hat, suchte er innovative Querdenker mit frischen Ideen, wie Nachhaltigkeit werblich auf den Punkt gebracht werden kann. Aufgabe war, das Schlüsselwort Nachhaltigkeit in eine werbgrafische Arbeit umzusetzen, die zeigt, wie innovativ für Umwelt-, Zukunfts- und soziale Fragen geworben werden kann. Insgesamt gab es 143 Einsendungen. Auf der Konferenz am 1. Oktober 2003 wurden einige der besten Motive in einer Ausstellung vorgestellt und die Gewinner gekürt. Die drei Siegermotive in den Kategorien Schüler, Auszubildende und Studenten wurden in ganz Deutschland als Postkarten über „Edgar Cards“ (Medienpartner) in kulturellen Einrichtungen und in der Gastronomie verbreitet.

Amateurfilmer und Nachhaltigkeitsprojekte (2004)

Mit „Ins Herz der Zukunft – Unterwegs zur Nachhaltigkeit“ startete der Rat 2004 einen bundesweiten Filmwettbewerb. Ziel war es, die Sensibilität sowohl bei jungen wie auch bei älteren Menschen für den Umgang mit Natur und Energie und für das eigene Mobilitäts- und Freizeitverhalten zu schärfen. „Wie agieren wir im Alltag? Was hat sich verändert? Welche Werte sind wichtig?“ Jugendliche und Senioren befragten sich gegenseitig über ihr Verhalten und machten daraus zusammen einen kurzen Film, produziert von insgesamt fünf gemischten Gruppen aus Alt und Jung. Die Filmbeiträge stellten das Lebensumfeld der anderen Altersgruppe dar und zeigten, welche Erwartungen und Potenziale das Thema Nachhaltigkeit für sie hat. Aus den Bewerbungen von 121 Amateuren sind schließlich fünf Filme, produziert von Filmteams aus Hannover, Fulda, Geretsried, Eberswalde und Berlin, entstanden. Die fünf Filme wurden von Carl-A. Fechner und Andreas Bechtold (Produktion und Regie) in die semi-fiktionale Rahmenhandlung des Films „Ins Herz der Zukunft – Unterwegs zur Nachhaltigkeit“ eingebunden. Der Film wurde auf der Jahreskonferenz uraufgeführt und als DVD an die Teilnehmer ausgegeben.

Foto-Wettbewerb mit Akteuren der Nachhaltigkeit (2005)

Beim Facing Sustainability Award zeigte der Rat 2004 „Fotos – Menschen – Geschichten zur Nachhaltigkeit“. Bei diesem ersten internationalen Wettbewerb des Rates waren engagierte Amateure und Fotoprofis jedes Alters eingeladen teilzunehmen. Dem Ruf sind 197 Menschen gefolgt. Rund 450 Fotos wurden eingesandt – davon kam ein überraschend hoher Anteil aus dem Ausland. Auf der Jahreskonferenz am 6. September 2005 im BCC Berlin wurde eine Ausstellung der besten 27 Arbeiten gezeigt; dort fand auch die Preisverleihung statt, bei der drei Preise der Jury sowie ein Publikumspreis vergeben wurden. Aus den besten Einsendungen wurde außerdem ein Postkartenheft mit zwölf der eingereichten Beiträge produziert. Zum Facing Sustainability Award gehörte ein eigenes pädagogisches Tanzprojekt, mit dem der Rat ein besonderes Experiment für die Inszenierung der Preisverleihung wagte. 40 Schülerinnen und Schüler, die meisten ohne tänzerische Vorbildung, erarbeiteten über drei Wochen gemeinsam mit dem Choreographen Volker Eisenach eine Inszenierung der vier Siegerfotos. Die Schüler, die von der Anna-Siemsen-Schule und der Kepler-Hauptschule in Neukölln kamen, erarbeiteten eine mitreißende Inszenierung, die von den rund 1000 Kongressgästen mit Standing Ovationen gewürdigt wurde.

Aktionstag (2006)

Im Jahr 2005 sprach der Rat mit dem Ideenwettbewerb „24 Stunden für morgen. Macht es wahr!“ gezielt auch bildungsferne Schichten an. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung lud gemeinsam mit der Bundeszentrale für Politische Bildung Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 28 Jahren ein, kreative Ideen für die Zukunft zu entwickeln und an einem Tag in Berlin wahr zu machen. 47 Ideen von rund 140 Jugendlichen wurden eingesandt, die in

Format, Medium, Material, Länge und Größe der Projektideen frei wählbar waren. Bedingung zum Mitmachen waren eine Beschreibung des Projekts und eine Präsentation der Gruppe, die aus maximal acht Personen bestehen durfte. Von allen Einsendungen wurden zehn für die Realisierung ausgewählt. In Zukunftscamps in Schweinfurt und Köln wurden aus den Ideen Projekte. Gemeinsam mit Profis aus Film, Theater und Kunst haben die Jugendlichen über den Sommer an den letzten Details gefeilt. Es waren beachtenswerte Projekte, die von den neun Teams am Aktionstag, dem 7. September 2006, in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Nach einem offiziellen Startschuss mit den Rats- und Jurymitgliedern im Roten Rathaus in Berlin schwärmten die Jugendlichen zu ihren Projektstandorten aus und zeigten, wie sie Zukunft gestalten wollen.

Werbespots (2004)

Neben den genannten Projekten hat der Rat auch den „Nachhaltigen Filmblick“ unterstützt. Das Buch „Nachhaltigkeit in 50 Sekunden. Kommunikation für die Zukunft“ stellt die Erfahrungen aus dem Arbeitsprozess zusammen, der zu einer Reihe von viel beachteten (und oft in Kinos und auf Werbeflächen gezeigten) Werbespots der Gruppe „Nachhaltiger Filmblick“ geführt hat. Der Rat hat damit die öffentliche Kommunikation zu dem von der DBU und anderen Stiftungen geförderten Filmprojekt unterstützt. Die Filme wurden bei der öffentlichen Jahreskonferenz und der Medientagung des Rates vorgeführt.

PassageN (2006)

Die zur Jahreskonferenz 2006 gezeigte Ausstellung „PassageN“ zeigt Porträts von Kunstschaffenden aller Genres, die sich in ihrem Werk mit dem Leitbild Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Ihre Aktionen, Objekte, Skulpturen, ihre Musik, Dramaturgie oder auch Architektur spiegeln die unterschiedlichen Facetten der Auseinandersetzung wider. Die Porträts sind von Jan Zappner fotografiert worden. Die Ausstellung ist transportabel und kann jederzeit wieder gezeigt werden.

9. Beiträge zur internationalen Diskussion

Die vielfältigen Kontakte und Gespräche am Rande des Weltgipfels unterstrichen das Erfordernis, die Tätigkeit des Rates in geeigneter Weise mit den weltweit über 90 nationalen Räten zu verbinden. Die vom Rat in seiner Stellungnahme zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie erhobene Anforderung, deutsche Nachhaltigkeitspolitik solle stärker an den Maßstäben globaler Fragestellungen und politischer Lösungen ausgerichtet sein, sollte auch für die Tätigkeit des Rates selbst gelten.

Vorträge zu den Ergebnissen und Verfahren der deutschen Nachhaltigkeitspolitik und der Sachstand des europäischen Netzwerkes der Nachhaltigkeitsräte wurden mehrfach von internationalen Veranstaltungen nachgefragt (Vorträge in Warschau, Djakarta, Bern, Paris, Stockholm, London, Brüssel, Kinsale [Irland], Wien, Luxemburg, Wellington, Bangkok). Die OECD hat im Rahmen eines Workshops in Stockholm (September 2006)³, dem ein zweiter Workshop im März 2007 in Bangkok folgt, die Diskussion um Konzepte zu nationalen Nachhaltigkeitsstrategien aufgegriffen. Nach Angaben der OECD gibt es Nachhaltigkeitsstrategien in ca. 90 Staaten der Welt.

³ September 2006; vgl. <http://www.sd-network.eu/?k=quarterly%20reports#qr322>.

Netzwerkbildung

Das Netzwerk Europäischer Umwelträte (EEAC) wurde im Zuge des Entstehens der Nachhaltigkeitsräte nach und nach um diese erweitert. Der Name wurde geändert in European Environmental and Sustainable Development Advisory Councils. Die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit (WG SD), deren Leitung als Co-Chair seit 2002 und als alleiniger Vorsitzender seit 2006 beim RNE liegt, dient in erster Linie dem Austausch über die Politik von Nachhaltigkeitsräten und die Implementierung von Nachhaltigkeitsstrategien.

Im Anschluss an den Johannesburg-Gipfel wandte sich die WG SD an Kommissionspräsident Prodi mit einer Stellungnahme zur anstehenden Überprüfung der EU-Nachhaltigkeitsstrategie („Strengthening Sustainable Development in the EU“, Dezember 2002). 2003 wurden in Wien und Florenz erste Kontakte zum entstehenden Netzwerk der Nachhaltigkeitskoordinatoren in den Ministerien der EU-Mitgliedsstaaten geknüpft. Parallel gab der RNE bei ecologic eine Studie in Auftrag, die Möglichkeiten zur Finanzierung einer Studie der Nachhaltigkeitsräte zu politischen Funktionsweisen von Nachhaltigkeitsstrategien in den beteiligten Ländern darlegt.

Der RNE und andere Räte des Netzwerks haben eine eigenständige Finanzierung der Studie initiiert. Die Art der Finanzierung war Neuland. Alle Nachhaltigkeitsräte haben sich daran jeweils mit einem (relativ kleinen) Geldbeitrag beteiligt. Die Finanzierung unterstrich die Netzwerkorientierung und die Idee, dass ein geschicktes Management die eigenen Stärken des Netzwerkes nutzen muss und dabei relativ geringe Finanzmittel schon hohen Effekt erzeugen können. Ergebnis ist die Veröffentlichung „Sustaining Sustainability. A benchmark study on national strategies towards sustainable development and the impact of councils in nine EU member states“ (Januar 2005). Sie wurde bei einem gemeinsamen Workshop der WG SD intensiv diskutiert, auf zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in Europa präsentiert und half beim Austausch über horizontale und vertikale Politikintegrationsmechanismen genauso wie beim Herausbilden einer „corporate identity“ der beteiligten Nachhaltigkeitsräte.

Auf der Konferenz „Challenges and Opportunities for Sustainable Development in EU 25“ in Kinsale, Irland, im April 2004 initiierte die WG SD das sogenannte „Kinsale Challenge“-Positionspapier, das die bis dato geführten Arbeitsgruppendifkussionen zusammenfasst. Das Papier hat konkrete Politikfelder (z. B. CAP; grüne Steuern) genauso zum Gegenstand wie die Implementierung und das Monitoring von Strategien. Flankiert wurde der Versand dieses und ähnlicher Papiere durch bilaterale Treffen mit Mitarbeitern der Europäischen Kommission, u. a. auch mit Vertretern des Generalsekretariats, Kabinettschefs respektive dem Generaldirektor(in) Umwelt. Mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialrat fand mit der Präsidentin des WSA und der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit ein intensiver Gedankenaustausch in mehreren Diskussionsrunden statt, der weitere Aktivitäten des WSA angeregt hat.

Sowohl die WG SD als auch der RNE als solcher beteiligten sich an der öffentlichen Konsultation der Kommission zur Überprüfung der EU-Strategie im Herbst 2004 und durch öffentliche Schreiben an Präsident Barroso. Die WG erarbeitete weitere Vorschläge, z. B. „Monitoring the EU Sustainable Development Strategy – A 10-point Conceptual Frame“ (Juni 2005). Auch die Idee eines „peer review“ nationaler Strategien wurde, nach Einsicht in den ersten entsprechenden Prozess in Frankreich, aktiv aufgegriffen.

Zahlreiche Themen aus den nationalen Politikprozessen wurden in den Arbeitsgruppendifkussionen aufgegriffen. Zum Beispiel wurden zum Thema „Redefining Prosperity“ Erfahrungen

zu alternativen Wohlstandsindikatoren ausgetauscht. Eine gemeinsame Empfehlung zu bestimmten Sachthemen hat die WG nicht angestrebt, weil ihre Priorität auf dem Politikprozess zur EU-Nachhaltigkeitsstrategie lag. Aktiv wurde die WG in Reaktion auf den Vorschlag der Kommission zur Überprüfung der EU-Strategie. Mit einem Dialogpapier („Getting it straight and keeping up the pressure“, Februar 2006), das stark von der vorgängigen nationalen Stellungnahme des RNE (s. o.) inspiriert war, wandte sie sich diesmal nicht nur an die Kommission, sondern auch an die Ratsformationen, das Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuss. Greifbarstes Ergebnis dieser Bemühungen sind die Paragrafen zum Monitoring in der neuen Strategie, die direkt auf die Zivilgesellschaft und die Nachhaltigkeitsräte Bezug nehmen. Letzteren wird eine besondere Rolle bei der Einbeziehung der Zivilgesellschaft, der Verbindung unterschiedlicher Politikebenen, der Anregung von Nachhaltigkeitsdebatten in der Öffentlichkeit sowie für die Strategieprozesse selbst zugeschrieben.

Das EEAC setzt diese Arbeiten 2007 mit einer vom RNE initiierten Folgestudie zu „Sustaining Sustainability“ fort, um zur Implementierung der europäischen Strategie beizutragen. Gleichzeitig bemüht sich die WG SD um eine Zusammenarbeit beim Kommunikationsprojekt des RNE 2007.

Peer Reviews nationaler Nachhaltigkeitsstrategien

Die Europäische Kommission hat 2006 ein Budget aufgelegt, um Peer Reviews nationaler Nachhaltigkeitsstrategien von Mitgliedsstaaten mit dem Ziel des gegenseitigen Lernens zu unterstützen. Der Peer Review einer nationalen Strategie soll Vertreter von drei bis vier anderen Staaten (davon zwei EU-Mitgliedsstaaten) und einen Vertreter der europäischen Ebene (z. B. Kommission, Europäische Umweltagentur) einbeziehen; seine Ergebnisse sollen veröffentlicht und vorgestellt werden. Der Review soll auch den Zusammenhang der jeweiligen nationalen mit der EU-Nachhaltigkeitsstrategie thematisieren. Antragssteller / Projektdurchführender kann jede „gesetzlich etablierte“ Institution eines Mitgliedsstaates sein, insbesondere jedoch, wenn sie mit der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie in Verbindung steht. Die Regierung der Niederlande hat hiermit den Rat für Raumplanung und Umweltforschung (RMNO) beauftragt. Die Kommission sieht das Handbuch des Institute for European Environmental Policy (IEEP) und des Sustainable Europe Research Institute (SERI) als verbindliche Grundlage an. Dieses Handbuch⁴ bietet Empfehlungen, die teilweise genereller, teilweise praktischer Natur sind. Es versteht sich selbst als verbesserungsfähig und -würdig infolge neuer mit Peer Reviews gemachter Erfahrungen. Als Pilotprojekt ist in das Handbuch der französische Peer Review von 2004/05 eingeflossen.⁵

Das Handbuch verweist auch auf die traditionellen OECD „Environmental Performance Reviews“ (mit typischerweise drei beteiligten Peers) und die wissenschaftliche Evaluation der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie durch Adelphi Consult und die Forschungsstelle für Umweltpolitik der FU Berlin.⁶ Ein weiteres vom Handbuch zitiertes Beispiel ist der deutsche, vom Nachhaltigkeitsrat und der GTZ initiierte „BRICS+G“-Prozess.⁷

⁴ „PRIME-SD – Peer Review Improvement through Mutual Exchange on Sustainable Development“, Februar 2006

⁵ Dieser Pilot-Review ist auf einer vom französischen Umwelt- und Außenministerium gemeinsam herausgegebenen CD-ROM verfügbar und in seinem Hauptteil abrufbar unter: http://www.ecologie.gouv.fr/IMG/pdf/2_fi_nal_report.pdf

⁶ Siehe http://www.nachhaltigkeit.at/strategie/pdf/Evaluationsbericht_NStrat_Langfassung_06-05-11.pdf.

⁷ www.bricsg.net

Von dem Instrument der Peer Reviews werden folgende Wirkungen erwartet:

- Transparenz des Prozesses, unabhängiges Urteil
- Beitrag zur Netzwerkbildung (mutual learning)
- Akzeptanz der Ergebnisse
- Öffentliche Sichtbarkeit und Anschluss an die internationale Diskussion

Daneben spricht die europäische Nachhaltigkeitsstrategie auch andere Instrumente an, die das Ziel haben, die Öffentlichkeit zu beteiligen, Nachhaltigkeitsprüfungen einzuführen und Verantwortung Dritter zu stärken.

BRICS+G

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH hat der Rat 2005 einen organisierten informellen Erfahrungsaustausch zu Nachhaltigkeitsstrategien mit den Ländern Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika und Deutschland initiiert und durchgeführt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie wirtschaftliches Wachstum auf eine für Natur und Gesellschaft tragfähige Basis gestellt werden kann. Im Zuge eines zweistufigen Verfahrens fanden in allen sechs Ländern nationale Veranstaltungen statt, an denen jeweils 30 bis 50 Experten aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft teilnahmen. Die Vorkonferenzen sind durch Leitfragen der Initiatoren vorstrukturiert worden. In diesem Rahmen wurde die Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland einem ersten Peer Review mit deutschen Experten unterzogen. Im zweiten Schritt kamen Repräsentanten der nationalen Vorkonferenzen zu einer zweitägigen internationalen Dialogkonferenz in Berlin zusammen. Die Ergebnisse der internationalen Konferenz wurden in dem tags darauf stattfindenden 5. Jahreskongress des Rates „Nachhaltigkeit – die Wachstumsformel vom Mehr zum Besseren“ in Form eines Podiums mit Experten aus den BRICS-Ländern wiedergegeben.

Die Diskussionen waren in den Ländern und in der internationalen Veranstaltung hochrangig besetzt. Nachhaltigkeit steht, bei allen Unterschieden, oben auf der politischen und wirtschaftlichen Agenda aller Länder. Deutschland besitzt eine hohe Verantwortung und Vorreiterfunktion. Der Dialogprozess hat wesentliche Impulse gebracht – auch für die deutsche Diskussion.

Das Projekt ist durch leitfadengestützte Interviews / E-Mail-Befragung evaluiert und durch die deutschen Botschaften vor Ort bewertet worden. Für die Fortsetzung des Dialoges wurde eine inhaltliche Fokussierung angeraten. Der Rat hat für die Fortsetzung des Dialoges mit der Schwerpunktsetzung „Nachhaltigkeitslösungen durch Forschung und Innovation“ das BMBF als Kooperationspartner gewinnen können. Der Rat ist zudem in Vorleistung getreten und hat zum Thema deutsche Nachhaltigkeitsforschung und Wissenskompetenz eine Studie vergeben.

10. Agenda Setting

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie haben spezifische Empfehlungen und Aktivitäten des Rates „Themen“ eingebracht. Die Empfehlungen des Rates erreichen die jeweilige Fachöffentlichkeit und stimulieren die informierte öffentliche Debatte. Mit drei Empfehlungen hat der Rat politische Meinungsführerschaft im Sinne eines „agenda setting“ erreicht:

- Empfehlung zur CO₂-freien Kohlenutzung als Beitrag zur Diskussion um den zukünftigen Energiemix und die Klima- und Energiediskussion
- Empfehlung zur Unternehmensverantwortung
- Empfehlung zum „Ziel-30-ha“ zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, dem demografischen Wandel und seinen Auswirkungen auf Urbanität und Siedlungspolitik

Mit seinen Empfehlungen hat der Rat dazu beigetragen, dass diese Themen in weiteren Forschungsprogrammen und -vorhaben, Veranstaltungen, Berichten und durch den Austausch von praktischen Erfahrungen vertieft bearbeitet werden und eine Vielzahl von Experten respektive Akteuren in Unternehmen und in der lokalen Politik erreichen.

Weitere Impulse, die der Rat in verschiedenen einschlägigen Empfehlungen wiederholt querschnittsorientiert angesprochen hat, haben breite Wirksamkeit erreicht und sind in die Nachhaltigkeitsdebatte eingeflossen:

- Lebensstile als Politikansatz, der individuelle Möglichkeiten und ethische Verpflichtungen zur nachhaltigen Entwicklung thematisiert, die durch Politik und Wirtschaft gefördert werden können
- Nachfrageorientierte Politik als notwendige Ergänzung zu der noch vorwiegend auf die Bereitstellung von Angeboten orientierten Politik zur Energieeffizienz, zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern

Der Rat hat seine Wirksamkeit durch eigenständig verantwortete Beiträge und eigene Dialogangebote profiliert. Sie fanden Eingang in die Fortschrittsberichte der Bundesregierung respektive sind in die Nachhaltigkeitspolitik eingegangen:

- Die vom Rat initiierte Bundesaktion „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ stimuliert die lokale Agendapolitik und das bürgerschaftliche Engagement zur Nachhaltigkeitsstrategie (2005–2007)
- Empfehlung zur Unternehmensverantwortung (Zwischenbericht zum Fortschrittsbericht 2005)
- Empfehlungen zur Flächeninanspruchnahme (Fortschrittsbericht 2005)
- Momentaufnahme Nachhaltigkeit und Gesellschaft (Fortschrittsbericht 2004)

Eine verstärkte, zielorientierte Bindung zwischen den Handlungsebenen des Bundes (der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie) und der Länder und Kommunen hat der Rat durch Gespräche mit landespolitisch Verantwortlichen sowie durch seinen „Dialog Fläche“ zur Zukunftsentwicklung von Stadt und Land gefördert. Das ermöglicht weitere Aktivitäten zur vertikalen Integration der Handlungsebenen.

Dem erfolgreichen politischen „Setzen“ der Themen folgte bislang nur im Falle des „Dialoges Fläche“, der Empfehlung zu CSR und der Bundesaktion BIN sowie der Empfehlung zur nachhaltigen Waldwirtschaft ein Nachhaken und eine Wirkungskontrolle.

11. Pilotprojekte

Die Bundesregierung hat auf Vorschlag des Rates für Nachhaltige Entwicklung vier Pilotprojekte mit der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie 2002 beschlossen, die folgende Themen aufgreifen:

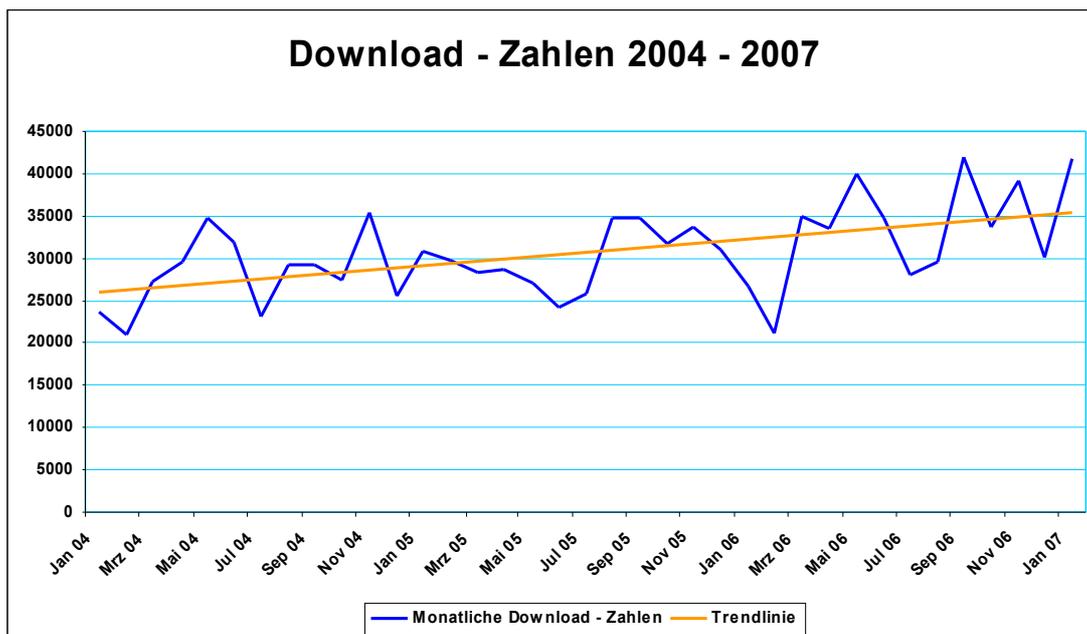
- Energie-Contracting in Bundesliegenschaften
- Gebäudesanierung im Bestand (4-Liter-Altbausanierung)
- Nachhaltiger Warenkorb (nachhaltige Produktions- und Konsummuster / nachfrageorientierte Verbraucherpolitik)
- Nachhaltige Landwirtschaft in der Entwicklungszusammenarbeit (Sustainet)

Die beiden Projekte aus dem Bereich Energie wurden durch das Gebäudesanierungsprogramm im Koalitionsvertrag 2005 weiter aufgenommen und fortgeführt. Im Fall des nachhaltigen Warenkorbs bzw. der Kampagne „echt gerecht“ zeigt sich die Bedeutung der Initiative durch das gestiegene Verbraucherinteresse an den Produktionsbedingungen insbesondere im Bereich Lebensmittel und den steigenden Marktanteilen von Produkten aus biologischer Erzeugung und fairem Handel. Ein fünfter Ratsvorschlag betraf die Mobilitätsberatung von Verkehrsteilnehmern. Die Nachhaltigkeitsstrategie hat Elemente dieses Vorschlags aufgegriffen, aber nicht als Pilotprojekt übernommen.

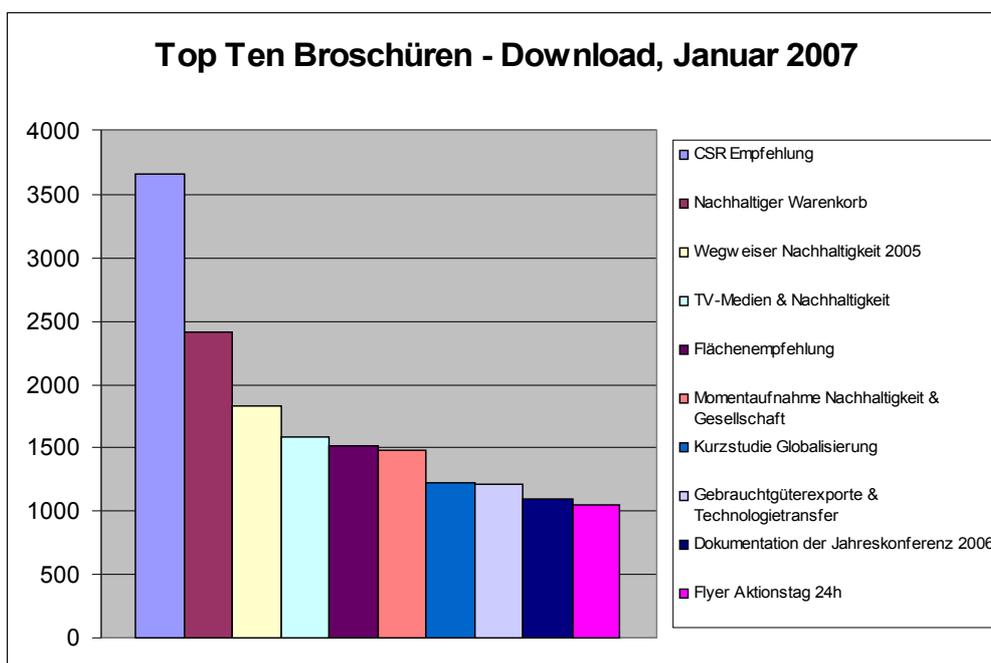
Der Rat hat den Fortschritt der Projekte im Laufe des Jahres 2006 ermittelt. Die Projekte konkretisieren wichtige Aspekte der Nachhaltigkeitsstrategie im politischen Alltag, zeigen jedoch Verbesserungsbedarf in der Umsetzung der Projektideen. Mit Blick auf die ursprünglichen Vorschläge des Rates wurde selbstkritisch festgehalten, dass der Rat keine ausreichend konkreten Maßstäbe für die operative Umsetzung und Realisierung festgelegt hat, z. B. zu Erfolgskriterien, Zielen und der Berichterstattung. Ferner sollten die Erwartungen an den Rat zu Beginn der Umsetzung geklärt werden, damit keine unrealistischen Erwartungen entstehen; zum Beispiel ist eine operative Mitarbeit durch den RNE nicht vorgesehen. Kritisch wird auch gesehen, dass der Stellenwert der Projekte für die Nachhaltigkeitsstrategie nicht klar genug angesprochen wird. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist nicht der für alle erkennbare „rote Faden“. Es ist ein Fehler, in den Projekten auf die „Marke“ *Nationale Nachhaltigkeitsstrategie* zu verzichten. Wo kein übergreifender Zusammenhang hergestellt wird, nehmen die im Projekt eigentlich vorhandenen Ansätze im Laufe der Projektlaufzeit ab. Der Rat kommt zu dem Schluss, dass künftig eine regelmäßige unabhängige Evaluierung von Empfehlungen und Pilotprojekten durchgeführt werden sollte.

12. Reichweite der Internet- und Printkommunikation

Die Webseiten des Rates wurden im Januar 2007 über 300.000 Mal aufgerufen. Ungefähr die Hälfte der Nutzer kommt über Suchmaschinen auf die Seiten des Rates. Die nachstehenden Grafiken veranschaulichen die Anzahl von monatlichen Downloads der Materialien des Rates von der Homepage (Reden, Beiträge, Empfehlungen) im Zeitraum 2004 bis Januar 2007. Für den vorangegangenen Zeitraum ist diese Auswertung nicht möglich.



Die folgende Übersicht zeigt die Downloadzahlen der 10 am meisten nachgefragten Materialien im Januar 2007.



Der Rat hat seine Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2005 evaluiert. Hierzu wurden mittels eines Fragebogens die Empfänger des Newsletters (damals knapp 3.800) angesprochen. Der Rücklauf betrug knapp 10 Prozent.

- Die meisten Rückantworten kamen aus Nordrhein-Westfalen. Viele Antworten sind auch aus Berlin, Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg zu verzeichnen. Der gute Rücklauf aus Berlin ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass der größte Teil der Aktivitäten des RNE in Berlin stattfindet. Im Mittelfeld liegen Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Hessen. Wenig Beteiligung ist aus Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz zu registrieren. Keine Beteiligung gab es aus Thüringen und dem Saarland. Am häufigsten waren Rückläufe von Vertretern der Lokalen Agenda-Gruppen. Im Spitzenfeld liegen auch Antworten von Befragten, die im Arbeitsfeld „Umweltschutz“ innerhalb von Verbänden, Vereinen und Organisationen arbeiten. Viele Rückläufe stammen auch von Wissenschaftlern.
- Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wird vor allem über den Newsletter wahrgenommen. An zweiter Stelle steht das Internet, an dritter Stelle Konferenzen und Fachpublikationen. Die meisten Befragten schätzen den Nutzwert der Arbeit des Rates für Nachhaltige Entwicklung als gut ein. Sie lesen die Beiträge des Rates mit Interesse und lassen die Erkenntnisse daraus indirekt in ihre Arbeit einfließen. Die wichtigste Kommunikationsmöglichkeit ist für die Befragten der Newsletter. An zweiter Stelle steht das Online-Angebot, an dritter Stelle die Teilnahme an den Jahreskongressen; weitere Nennungen waren die Teilnahme an Dialogveranstaltungen und der persönliche Kontakt zum Rat.
- Die meisten Befragten erwarten vom Rat noch mehr Öffentlichkeitsarbeit, das heißt mehr Kooperation mit den Medien, attraktive Aktionen und Themen sowie konkrete Handlungsempfehlungen für Bürger.

Die vom Rat vorgelegten Empfehlungen und Auftritte in öffentlichen Veranstaltungen wurden im Rahmen der Kommunikationsarbeit jeweils der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie erreichten eine signifikante Anzahl von Pressemeldungen und Berichten. Eine Auswahl ist nachstehend zusammengestellt:

- Nachhaltiger Warenkorb – Pilotprojekt des Rates: 16 Artikel im Jahr 2002, 54 Artikel und vier Agenturmeldungen 2003, 57 Artikel und vier Agenturmeldungen 2004
- Jugend schreibt Zukunft – Kommunikationsprojekt 2002: 27 Artikel zur Buchvorstellung v. a. in Fachzeitschriften
- Jahreskonferenz 2004: 26 Artikel mit der Konferenzankündigung und Berichterstattung zur Konferenz
- 24 Stunden für morgen – Kommunikationsprojekt 2006: 34 Artikel über die Projektgruppen in Regionalzeitungen
- Ökoprofit Erfurt, 30.11.2006, Auszeichnung mit Dr. Volker Hauff: 12 Artikel in der Thüringischen Regionalpresse, ein Film- und Radiobeitrag im MDR Thüringen.

Die Empfehlungen und sonstigen Druckerzeugnisse des Rates wurden neben der Bereitstellung zum Download auf der Homepage auch in Printformaten verteilt. Die Verteilung erfolgte als Auslage bei Veranstaltungen und durch Direktversand auf Anforderung. Die Auflagenhöhe der Broschüren betrug ca. 50.000 Stück. Allein von der CSR-Empfehlung wurden weitere 125.000 Stück als Beihefter im Magazin brandeins (November 2006) gedruckt. Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht.

Übersicht: Auflagenhöhe des Printmaterials des Rates

Titel	Auflagenhöhe Erst- bzw. Nach- druck	Wann	Bemerkung
Nachhaltiger Warenkorb, Nr. 0	2000	01/03	
Dito	9000	03/03--11/06	
Weltagrarhandel, Nr. 1	2000	04/03	
Dito	1200	05/03	
Technologietransfer, Nr. 2	500	12/03	
NH u. Gesellschaft, Reader, Nr. 3	1000	07/03	
Dito	1000	11/03	
Perspektive der Kohle, Nr. 4	800	10/03	
Dito	3200	12/03	davon 3000 Beileger in Fachzeitschrift
Dito	300	11/06	
Gebrauchtgüter, Nr. 5		11/03	
Spaß u. Sinn, Komm.Proj. Nr. 6	3000	01/04	
Doku JK 2003, Nr. 7	1000	10/03	
Momentaufnahme und Beihefter, Nr. 8 u. 9	1900	06/04	
Waldwirtschaft, Nr. 10	5000	07/04	davon 4500 Beileger in Fachzeitschrift
Fläche, Nr. 11	900	07/04	
Dito Nachdruck			
Johannesburg, Nr. 12	800	07/04	
TV Medien u. NH, Nr. 13	ca. 800	07/04	
Energieeffizienz, Nr. 14	1700	11/04	
Dito	600	02/05	
Dito	300	11/06	
BRICS+G Konf.Bericht, ohne Nr.	1500	12/05	
Comment. on MDG, Nr. 15	300	09/05	
Imagebroschüre, ohne Nr.	1800	11/04	
Dito	550	07/05	
Dito	200	05/06	
Dito	300	08/06	
Neubewertung internationaler Zu- sammenarbeit Nr. 16	2000	05/06	
CSR, Nr. 17	3000	09/06	zusätzlich 125.000 Bei- hefter brandeins
Dito	2000	11/06	
Summe	48650		Zusätzlich 125.000 Bei- hefter

Außerdem wurden produziert: diverse Einladungsflyer zu den Jahreskonferenzen und Veranstaltungen, ca. 2 Millionen Postkarten aus den Kommunikationsprojekten, die Musik-CD „Anything at all“ (2001), knapp 5000 Beihefter zur Zeitschrift „Politische Ökologie“ zur Arbeit der Rates (2002), 1000 Exemplare des Buches „Jugend schreibt Zukunft“ im oekom Ver-

lag (2002), Buch „Nachhaltigkeit in 50 Sekunden. Kommunikation für die Zukunft“, hrsg. von Irmela Bittencourt, Joachim Borner und Albert Heiser in Kooperation mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung im oekom Verlag (2003) mit DVD der Werbespots. Als DVD wurden produziert: der Film „Ins Herz der Zukunft“ (2004), „Facing Sustainability“ mit der Tanzvorführung aus der Jahreskonferenz 2005 (siehe oben), der Imagefilm des Nachhaltigkeitsrates (2006), die Dokumentation des Aktionstages „24 Stunden für morgen“.

Ferner wurden die Materialien aus dem Projekt zur Generationenbilanz veröffentlicht: Bachmann, G., Hauff, V. (Hrsg.), Unterm Strich. Erbschaften und Erblasten für das Deutschland von morgen. Eine Generationenbilanz, oekom verlag, München 2006.

13. Ratsmitglieder 2001 bis 2006

Philip Freiherr von dem Bussche, DLG		
Jochen Flasbarth, NABU		
Claus Hipp		
Matthias Platzeck, OB Potsdam		
Wolfgang Franz, ZEW		
Margot Käßmann, Ev. Landesbischöfin		
Eggert Voscherau, BASF		
Holger Tschense, Leipzig		
Heinz Putzhammer, DGB		
Horst Frank, OB Stadt Konstanz		
Rainer Grohe, Galileo		
Hermann Graf Hatzfeldt, WWF / FSC		
Volker Hauff, BM a. D., BearingPoint GmbH		
Roland Heinisch, Deutsche Bahn Netz AG		
Stefan Homburg, Universität Hannover		
Eberhard Jochem, FhG-ISI		
Edda Müller, vzbv		
Jürgen Rimpau, DLG		
Josef Sayer, Misereor		
Tobias Schlegl		
Marlehn Thieme, Mitglied im Rat der EKD		
Klaus Töpfer, UNEP a. D., BM a. D.		
Fritz Vahrenholt, Repower Systems AG		
Hubert Weinzierl, DNR		
Angelika Zahrt, BUND		
Hans Geisler, Landesminister a. D.		
Thomas Loster, Münchener Rück Stiftung		
Eberhard Krubasik, Siemens		

Geschäftsstelle des Rates:

Dr. Günther Bachmann (Ltg.), Beate Ressa-Palm (Büromanagement)

Wissenschaftliche Referenten, gegenwärtig: Dorothee Braun, Manuel Rivera, Yvonne Scherer, Jürgen Solms; Kira Crome (seit 2002, z. Zt. Elternzeit)

Dito, ehemals: Guido Obschernikat, Claudia Koll, Dr. Christiane Averbeck, Juliette de Grand-pré, Jutta Jaksche

Studentische Hilfskraft: aktuell Phillip Keelan, zuvor Christine van Deuren

14. Vorträge und Beiträge der Ratsmitglieder

2001

12./13.11.01	Angelika Zahrnt	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Politische Perspektiven und der Beitrag der Bildung, BLK-Kongress 2001, Osnabrück
13.11.01	Volker Hauff	Nationale Vorkonferenz zum Johannesburg-Gipfel 2002, Berlin
20.11.01	Philip Freiherr von dem Bussche	Nachhaltige Landwirtschaft – Chancen oder Risiken für die Landwirte? RHG-Gespräche Nachhaltige Entwicklung
06.12.01	Claus Hipp	Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung, Agenda 21 in Thüringen, Erfurt
07.12.01	Volker Hauff	Rede anlässlich der Verleihung des B.A.U.M.-Umweltpreises, Hamburg

2002

März 02	Volker Hauff	Textbeitrag, Zs. Politische Ökologie
15.04.02	Edda Müller	Vortrag, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik
15.04.02	Volker Hauff	Buchbeitrag „From Eco-Efficiency to Overall Sustainability in Enterprises“ (Wuppertal Institut)
15.04.02	Volker Hauff	Beitrag zu Jahrbuch Ökologie (Simonis)
24.04.02	Matthias Platzeck	ARL-Tagung
29.04.02	Volker Hauff	Interview Tagesspiegel
30.04.02	Volker Hauff	Textbeitrag für Kathy Beys Stiftung
06.05.02	Angelika Zahrnt	Vortrag BMBF – Sozialökologische Forschung
13.05.02	Volker Hauff	Vortrag, Eröffnung Ratsveranstaltung
21.05.02	Volker Hauff	Textbeitrag Umweltmagazin
23.05.02	Angelika Zahrnt	Vortrag, 1. Ostdeutscher Agenda-Tag, Lauchhammer
23.05.02	Jochen Flasbarth	Panelteilnahme an Weltbank/BDI-Veranstaltung
27.05.02	Volker Hauff	Vortrag, Auswärtiges Amt, Botschafterkonferenz
31.05.02	Hubert Weinzierl	Vortrag, Böll-Stiftung
03.06.02	Hubert Weinzierl	Vortrag, Woche der Umwelt
03.06.02	Volker Hauff	Vortrag, Nachhaltigkeitsveranstaltung Niedersachsen mit UM Jüttner
23.08.02	Margot Käßmann	Vortrag, Agenda-Konvent Niedersachsen: Die sozialen Verpflichtungen der Agenda 21: Gerechtigkeit, Solidarität und Mitbestimmung

16.09.02	Volker Hauff	Textbeitrag für B.A.U.M. Jahrbuch
20.09.02	Volker Hauff	Vortrag, VDZ: Nachhaltigkeit nach dem Weltgipfel
24.10.02	Volker Hauff	Vortrag, FES, Verband Nachhaltigkeit: Bilanz aus Johannesburg
15.10.02	Volker Hauff	Textbeitrag, Böckler-Stiftung: Handbuch Nachhaltiges Wirtschaften
15.10.02	Angelika Zahrnt	Textbeitrag, Böckler-Stiftung: Handbuch Nachhaltiges Wirtschaften
15.10.02	Hubert Weinzierl	Textbeitrag, Böckler-Stiftung: Handbuch Nachhaltiges Wirtschaften
15.11.02	Volker Hauff	Vortrag, RLS: Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit im 21. Jahrhundert
18.11.02	Volker Hauff	Vortrag, DBV, After Dinner Speech
4.12.02	Volker Hauff	Vortrag, DLG, After Dinner Speech

2003

14.03.03	Volker Hauff	Vortrag, Wirtschaftsprüferkammer: Nachhaltigkeit und Unternehmen
17.03.03	Hubert Weinzierl	Vortrag, 5. Münchner Tage der Bodenordnung: Nach Johannesburg – Was nun?
03.04.03	Volker Hauff	Vortrag, ISOE Frankfurt/M.: Nachhaltigkeit neu denken
28.04.03	Volker Hauff	Vortrag: Mobil bleiben, Eröffnungsvortrag Ev. Ak. Tutzing
10.05.03	Hubert Weinzierl	Vortrag, Erzbischöfliches Ordinariat München: Nachhaltigkeit gestalten – national (Inhalte und Perspektiven der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und Erfahrungen aus dem Rat)
20.5.03	Volker Hauff	Bonn, Petersberg, Weltbank-Forum (nur Teiln.)
26.05.03	Volker Hauff	Vortrag, HGF, Helmholtz-Gemeinschaft
05.06.03	Volker Hauff	Vortrag bei der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
20.06.03	Josef Sayer	Vorstellen der Empfehlungen des Rates z. Weltagrarhandel
07/2003	Volker Hauff	Editorial Zeitschrift punkt.um
15.09.03	Volker Hauff	Vortrag Heidelberger Agenda-Tage
01.10.06	Margot Käßmann	Eröffnungsrede RNE-Jahreskongress
06.11.03	Angelika Zahrnt	Panel-Teilnahme Follow-up Johannesburg
06.11.03	Volker Hauff	Eröffnungsrede Follow-up Johannesburg
17.11.03	Eberhard Jochem	Vortrag zu Klimaschutzziele beim Ideenkongress der Deutschen Energie-Agentur (dena)
27.11.03	Volker Hauff	Rede zu nachhaltiger Reformpolitik, Landesagendakonferenz in NRW

2004

27.01.04	Hubert Weinzierl	Rede, Tagung der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege
29.01.04	Volker Hauff	Vortrag, Vorstellung der Nachhaltigkeitsstrategie Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein
10.02.04	Fritz Vahrenholt	Vortrag, 8. Fachkongress Zukunftsenergien
13.02.04	Jürgen Rimpau	Rede zum Jugendforum

11.02.04	Graf Hatzfeldt	200 Jahre danach – Wald und Nachhaltigkeit
10.03.04	Angelika Zahrt	Vortrag, 13. Hochschultage 2004 an der TU Darmstadt
21.04.04	Angelika Zahrt	Vortrag, Fachkonferenz LA 21 in NRW
21.04.04	Volker Hauff	Vortrag, Hanns-Lilje-Forum 2004
27.04.04	Volker Hauff	Vortrag, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
10.05.04	Volker Hauff	Vortrag, Kongress Innovative Technologien zur Strom-erzeugung – auf dem Weg zu CO ₂ -freien Kohle- und Gaskraftwerken
14.06.04	Angelika Zahrt	Vortrag, Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion
18.06.04	Jürgen Rimpau	Vortrag, Preisverleihung des Ideen-Contest für Auszubildende „Pack the Future“
06.07.04	Volker Hauff	Rede, Bochumer Nachhaltigkeitscheck
13.09.04	Volker Hauff	Vortrag, Festveranstaltung für Dr. Peter Weinfurter
15.09.04	Volker Hauff	Rede, Kurz-Intervention beim Nachhaltigkeitstag der Telekom
01.10.04	Volker Hauff	Rede, Verleihung des B.A.U.M.-Umweltpreises und Feier „20 Jahre B.A.U.M.“
07.10.04	Edda Müller	Rede, Herbsttagung der Kommission Umweltwirtschaft des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. und des Arbeitskreises Umweltmanagement der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e. V.
02.11.04	Volker Hauff	Rede, Veranstaltung <i>2 Jahre Initiative EnergieEffizienz</i> der Deutschen Energie-Agentur
11.11.04	Volker Hauff	Rede, Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung
30.11.04	Volker Hauff	Vortrag im Umweltministerium Luxemburg
16.12.04 bis 17.12.04	Edda Müller	Deutsches Kompetenzzentrum für Nachhaltiges Wirtschaften der Universität Witten-Herdecke Nachhaltiges Wirtschaften 2010

2005

13.01.2005	Edda Müller	„Zukunft macht Schule“, Nationale Auftaktveranstaltung zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von ZDF, UNESCO und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung
16.02.2005	Volker Hauff	„Transparenz als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung“, Präsentation zum Ranking von Nachhaltigkeitsberichten 2005 durch IÖW und future e. V.
24.02.2005	Volker Hauff	„Werte im Wandel – Ethik im Handel“, Festvortrag auf der Bio-Fach-Messe
02.03.2005	Volker Hauff	„Warum ein internationaler Dialog zu Nachhaltigkeit und Wachstum?“, Rede zur Auftaktveranstaltung BRICS+G Sustainability and Growth in Brazil, Russia, India, China, South Africa and Germany
07.04.2005	Rainer Grohe	„Nachhaltigkeit als Wettbewerbsfaktor“, Vortrag bei den 116. Baden-Badener Unternehmengesprächen
12.04.2005	Edda Müller	„Nachhaltiger Konsum aus Sicht der Verbraucher“, Begrüßungsrede beim Forum Nachhaltigkeit „Nachhaltiger Konsum: Utopie oder Geschäftsstrategie?“ von AmCham Germany
12.05.2005	Hubert Weinzierl	„Werte – Innovationen – Nachhaltigkeit“, Rede auf dem WIN-Kongress im Rahmen der Bundesgartenschau 2005
14.06.2005	Volker Hauff	„Aufgabe: Stadt“, Keynote Speech zur Auftaktveranstaltung der

		Eschborner GTZ-Fachtagung 2005 Brennpunkt – Faszination – Chance: Die Stadt von morgen
06.09.2005	Josef Sayer	„Leuchtturmprojekte und Hunger bekämpfen durch nachhaltige Landwirtschaft“, Rede auf der 5. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Forum 5 „Sustainet – Landwirtschaft als globaler Entwicklungsmotor“
06.09.2005	Klaus Töpfer	„Umweltzerstörung und Armut als Wachstumsbremsen“, Rede auf der 5. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung
06.09.2005	Marlehn Thieme	„Vom Mehr zum Besseren“, Rede zur Eröffnung der 5. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung
05.10.2005	Angelika Zahrnt	„Generationengerechtigkeit und demografischer Wandel“, Rede beim 7. Kommunalen Agenda-21-Tag
18.10.2005	Volker Hauff	„Nachhaltigkeit – Schönwetterthema oder Kompass für die Wirtschaft?“, Vortrag zur Reihe Anstöße, Umweltministerium Baden-Württemberg
01.12.2005	Volker Hauff	„Nachhaltigkeit braucht die Medien. Brauchen Medien Nachhaltigkeit?“, Grußwort zur Medienkonferenz Fern-Sehen: Zukunftsthema Nachhaltigkeit
07.12.2005	Angelika Zahrnt	Vortrag auf der Tagung Sustainable churches – Management für eine Kirche mit Zukunft

2006

24.02.06	Volker Hauff	„Sustainable Development and the Information Society“, Keynote Speech, Perspectives on Electronics and Sustainable Development International Symposium, Berlin
25.02.06	Hermann Graf Hatzfeldt	„Alt und Jung für eine umweltgerechte und zukunftsfähige Entwicklung“, Abschlussveranstaltung des Landesumweltministeriums Mecklenburg-Vorpommern
26.03.06	Volker Hauff	„Early Warning and Long-Term Sustainability“, Keynote Speech, Major's Conference on Early Warning, Bonn
26.06.06	Eberhard Jochem	„BRICS+G Sustainability Solutions“, Vortrag im Rahmen einer Informationsveranstaltung zum Folgeprojekt BRICS+G Sustainability Solutions through Research and Development
14.09.06	Eberhard Jochem	„Nachhaltige Lösungen in den BRICS-Ländern via Forschung, Entwicklung und Innovation“, Vortrag im Rahmen des econsense Lenkungsausschusses
26.09.06	Volker Hauff	„Schritte zur Nachhaltigkeitspolitik“, Einleitung der Rede von Bundeskanzlerin Merkel, 6. RNE-Jahreskonferenz
26.09.06	Angelika Zahrnt	„Die Kunst, das Morgen zu denken“ – Eröffnungsrede der 6. RNE-Jahreskonferenz

15. Vorträge und Beiträge aus der Geschäftsstelle

Günther Bachmann

- Der Rat für Nachhaltige Entwicklung – Stiftungen als Partner für Nachhaltigkeitsstrategien*, in Th. Bühler/ A. Valentin (Hrsg.): *Stiftungen, Projektagenturen für Nachhaltigkeit*, Bonn: Wissenschaftsladen, 2002, S. 23–25
- Der Rat für Nachhaltige Entwicklung und die Lokale Agenda 21*, Referat auf der Tagung „Zukunftsfähige Kommunen durch Lokale Agenda 21“, 13.04.2002
- Indikator „Siedlungsflächen“ in der Nachhaltigkeitsstrategie*, Vortrag beim Expertenkreis für nachhaltige Siedlungsentwicklung, 08.03.2002
- Johannesburg 2002 – 10 Jahre nachhaltige Entwicklung in Deutschland: Wie geht es weiter?*, Vortrag auf der Jahrestagung der Agendakommunen in NRW „Globalisierung zukunftsfähig gestalten!“, Iserlohn, 01.03.2002
- Nachhaltige Entwicklung aus deutscher Sicht*, Vortrag auf der wissenschaftlichen Plenarsitzung 2002 der Akademie für Raumordnung und Landesplanung, Potsdam, Nicolaisaal, 25.04.2002
- Nachhaltigkeit – Zukunft für Unternehmen*, Rede im Rahmen der Verleihung des Effizienzpreises NRW 2003, Recklinghausen, 19.11.2003
- Teilnahme am Podium *Kultur und Nachhaltigkeit* im Rahmen der Fachtagung „Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit“, Akademie der Künste, Berlin, 10.01.2002
- Umsetzung einer nachhaltigen Siedlungs- und Stadtentwicklung – wirtschaftliche und soziale Prioritäten*, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung „Mosaiksteine nachhaltiger Entwicklung“, Bonn, Wasserwerk im Bundeshaus, 27.10.2003
- Die Entstehung des Deutschen Bundesbodenschutzgesetzes, Ziele und Konzepte*, Vortrag auf der Jahrestagung der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft „Boden – eine zukünftige Bundesrahmenkompetenz?“, Wien, 11.03.2002
- Die Nachhaltigkeitsstrategie und das Ziel einer Begrenzung des Siedlungsflächenwachstums*, Vortrag bei FIGURA, Uni Stuttgart, 10.07.2002
- Leitung der Podiumsdiskussion bei der 34. Umwelttagung der Uni Hohenheim „Globale Klimaerwärmung und Ernährungssicherung“, Januar 2002
- EU enlargement and sustainability*, contribution to the panel “Les enjeux de l’élargissement et des mises à niveau de l’Europe” of the 2ième Forum Mondial pour le Developpement Durable, Paris, 13.11.2004
- National Strategy for Sustainable Development*, Vortrag für eine chinesische Delegation, Dezember 2004
- Ist Deutschland nachhaltig?*, Vortrag bei der Mittwochsgesellschaft der Heinrich-Böll-Stiftung, Potsdam, 26.05.2004
- Aktivitäten zur Nachhaltigkeit aus Politik und Wirtschaft*, Vortrag bei der 60. Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Arbeitskreis „Umwelt, Natur- und Landschaftsschutz“ am 13.05.2004, Trier
- Empfehlungen des Rates für Nachhaltige Entwicklung zum Ziel der Bundesregierung: Reduzierung der Flächeninanspruchnahme auf 30 ha/Tag*. Vortrag am 09.06.2004, Universität Stuttgart, Institut für Wasserbau – IWS, Versuchseinrichtung zur Grundwasser- und Altlastensanierung – VEGAS
- Mehr Wert für die Fläche: Das Ziel-30-ha für die Nachhaltigkeit bei der Entwicklung von Stadt und Land*, Vortrag in der Veranstaltung „Flächenverbrauch – ein Problem für Schles-

- wig-Hostein?“ des Ministeriums für Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein am 02.04.2004, Neumünster
- Mehr Regung und mehr Aufregung – Nachhaltigkeitsstrategie und Bürgerbeteiligung im Prozess der Lokalen Agenda 21 – Standpunkte und Erfahrungen aus dem Nachhaltigkeitsrat*, Thesen anlässlich der Öffentlichen Forumsveranstaltung „Ergebnisse, Defizite und künftige Aktionen bei der Verwirklichung der Lokalen Agenda 21 für Strausberg“ am 17.01.2005, Strausberg
- Die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie und die Kommunen: Ein Spannungsfeld*, Tagung zum Vollzug des Bodenschutzes bei Städten, Kreisen und Gemeinden – Etablierung des Bodenbewusstseins des Ministeriums für Umwelt (MUNLV NRW) gemeinsam mit dem Bodenbündnis europäischer Städte, Kreise und Gemeinden (ELSA e. V.) und der Stadt Wuppertal am 11.02.2005, Wuppertal
- Möglichkeiten und Grenzen: Lokale Agenda aus Sicht der Bundesebene*, Vortrag beim LA-21-Kongress „Die bewegte Stadt – Bürger machen mobil“, Osnabrück, 11.03.2005
- Ideologie oder Geschäft?*, Grußwort zum Workshop-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2005 – Bescheidenheit ist (k)eine Zier: Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland von IÖW und future e. V., Hannover, 15.03.2005
- Werte in der Abfallwirtschaft: Zwischen Ethik-Schnäppchen und Antrieb zur Ressourcenwirtschaft*, DGAW-Veranstaltung „Ethik in der Abfallwirtschaft“ in Verbindung mit dem 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag, Hannover, 26.05.2005
- NSDS Formulation and Implementation in Europe: Experiences and Good Practises*, Presentation on behalf of the Network of European Environment and Sustainable Development Advisory Councils (EEAC) to the Conference “1/3 of Our Planet: What Can Asia and Europe do for Sustainable Development?”, Jakarta, 23.–25.11.2005
- Council for SD*, Vortrag für eine chinesische Delegation, 15.03.2006
- mit Manuel Rivera (2006): *Warten auf Barroso. Hinter den Kulissen der EU-Nachhaltigkeitsstrategie*, in: Politische Ökologie Nr. 102–103 „Grünbuch Europa“
- mit Volker Hauff (Hrsg.) (2006): *Unterm Strich. Erbschaften und Erblasten für das Deutschland von morgen. Eine Generationenbilanz*, oekom verlag, München
- Thesen zur Podiumsdiskussion der Saar-SPD*, Saarbrücken, 08.11.2006
- Warum blieb der Kollaps im neuzeitlichen Deutschland aus?*, in: GAIA 15/4 (2006): S. 260–265, Reihe: Kollaps von Gesellschaften, oekom Verlag, München
- Strategie einer nachhaltigen Flächennutzung in Deutschland*, in: Brachflächenrecycling: Herausforderungen, Lösungen, Nutzen! Dokumentation der deutsch-amerikanischen Abschlusskonferenz „Brownfields Redevelopment“ am 18. und 19.04.2005, Berlin, DIFU, 2006, S. 139–150
- Wie gerecht ist unser Erbe?*, Hinterlassenschaften unter der Lupe: Chancen und Bürden für die nächste Generation, in: Zs. punkt.um, Juli/August 2006, S. 5
- Anspruch und Realität der nachhaltigen Entwicklung in Deutschland – eine Perspektive des Rates für Nachhaltige Entwicklung*, Vortrag zur Tagung an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V. „Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung: Was tut die Kirche?“, am 12.05.2006, Lutherstadt Wittenberg, epd-Dokumentation Nr. 27–28 vom 04.07.2006, S. 26 und 27
- Die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene – Wohin soll es gehen?*, Vortrag beim 2. Fachkongress der Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern „Steuerungsimpulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung“, 22.–23.11.2006 in Bollewieck (Röbel/Müritz)
- Erfahrungen aus der Nachhaltigkeitspolitik und Ansprüche an die Forschung*, Vortrag beim Workshop des BMFF „Fünf Jahre Sozial-ökologische Forschung – Bilanz und Perspektiven“, Berlin 06.–07.06.2006

Fragen lernen, in: Berufliche Bildung für nachhaltiges Wirtschaften. Konzepte – Curricula – Methoden – Beispiele, hrsg. von Ernst Tiemeyer und Kai Wilbers (Bundesinstitut für Berufsbildung), Bielefeld 2006, Bertelsmann, S. 246 – 252

Europäische Nachhaltigkeitspolitik: Nötig und wenn ja, für was?, Vortrag „Nachhaltig für Europa. Grünes Fachgespräch zur Revision der Europäischen Nachhaltigkeitsstrategie“ der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen, am 13.03.2006, Berlin

Nachhaltigkeitsstrategien im Bund und in den Ländern, Vortrag bei der Kooperationsveranstaltung der Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen und der Agenda-21-Regionalstellen Thüringen „Nachhaltigkeitsstrategien für Thüringen“, 21.02.2006, Erfurt

Nachhaltigkeitspolitik auf Bundesebene: Was gibt es Neues?, Vortrag zur Konferenz der Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern „Steuerungsimpulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung (SINE) in Mecklenburg-Vorpommern“, 23.11.2006, Bollewieck

Dorothee Braun

Council for SD, Vortrag im Rahmen der FU Summer School, Berlin, 14.07.2005

World without Sustainability Policy, Vortrag im Rahmen der Amajuba Family and Child Welfare Conference, Universität KwaZulu Natal, Südafrika, 23.11.2005

Global Verantwortung übernehmen, Vortrag in der HU Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, 23.01.2006

mit Jürgen Solms: *Council for SD*, Informationsveranstaltung über die Arbeit des Rates für eine Delegation von chinesischen Klimatologen, 12.09.2006

Kira Crome

„*Weil wir es uns wert sind*“ – *Zur Kultivierung nachhaltigen Konsums*, Vortrag auf dem 5. Kommunalen Agenda-Tag, Suhl, 19.11.2003

Nachhaltige Entwicklung: vom Schlagwort zur politischen Strategie, Bericht zur Auftaktveranstaltung des RNE am 28.09.2001, in: Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (Hrsg.): TA-Datenbank-Nachrichten, Nr. 4/2001

Jutta Jaksche

Nachwachsende Rohstoffe im Rahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft, Beitrag zur Akteurskonferenz „Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung“, DEULA Witzenhausen, 07.05.2002

Claudia Koll

Agenda 21 – Auftrag zur Erstellung einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, Beitrag zur Tagung des Fachausschusses Agenda 21 der Berliner SPD-Fraktion, 20.02.2002

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung und die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, Vortrag auf der Konferenz „Von Rio nach Johannesburg: Baden-Württemberg auf dem Weg zur nachhaltigen Bürgergesellschaft“, Inzigkofen, 13.04.2002

Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und der Rat für Nachhaltige Entwicklung, Vortrag auf der Tagung „Nachhaltigkeit – Schlüsselwort für das menschliche Zusammenleben – individuelle und globale Konsequenzen“, Evangelische Akademie, Meißen, 08.03.2002

Guido Obschernikat

Arbeit des Nachhaltigkeitsrates und Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, Vortrag auf einem Nachhaltigkeits-Seminar der Stipendiatenstiftung der Deutschen Wirtschaft, Eltville, 12.04.2002

Manuel Rivera

Implementations of Sustainable Development Strategies in Germany, Keynote Speech at the National Workshop "BRICS+G – Sustainability and Growth" in Moscow, Russia, 29.06.2005

Wohlfahrtsaspekte im Nachhaltigkeitsdiskurs, Beitrag zum Fachgespräch „Wohlfahrt und Nachhaltigkeit“ des Wuppertal-Institutes

Die Wende der Titanic, Rezension des Buches von Strigl und Rauch, in: Politische Ökologie Nr. 5/2005

Informelle Bildung für Nachhaltigkeit: Die RNE-Kommunikationsprojekte, Vortrag bei der Tagung „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ der bpb, Berlin, 24.11.2005

Erfolgsfaktoren der Lokalen Agenda 21, Podiumsbeitrag zum Öffentlichen Fachgespräch „Quo vadis Lokale Agenda?“, Abgeordnetenhaus Berlin, 20.04.2006

Wegweiser zum ökologischen Wirtschaften?, in: EU-Rundschreiben des Deutschen Naturschutzrings, Sonderheft 5/2006 „Europa nachhaltig entwickeln! Zum Stand der Europäischen Nachhaltigkeitsstrategie“

Kommunale Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, Vortrag beim Agendakreis Unterfranken, Würzburg, 08.05.2006

Nationale Nachhaltigkeitsstrategie: Chancen der Politikintegration, Vortrag vor Studenten der Raum- und Landschaftsplanung an der TU Berlin, 16.05.2006

Ins Licht der Öffentlichkeit: Die Revision der EU-Nachhaltigkeitsstrategie, in: „Ökologisches Wirtschaften“ Nr. 3/2006

Involving Stakeholders in the SD process: The German Council for Sustainable Development, Vortrag im Rahmen der FU Summer School, Berlin, 14.07.2006

Raum zum Handeln – Ansätze nachhaltiger Entwicklung in Europa, Vortrag beim Projekt „Heimat Europa? – Audiovisuelle Deutungen“, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung, Berlin, 15.07.2006

Yvonne Scherer

CSR als Chance für eine neue Unternehmenskultur, Deutscher Künstlerbund, Berlin, 01.06.2005

Ökologische Gerechtigkeit schaffen – nachhaltig leben und wirtschaften, Weltjugendtag, Köln, 17.08.2005

Wie kommt die Ethik auf den Teller? Ernährungsethik zwischen Kundensouveränität und Verbraucherschizophrenie, AK Landwirtschaft der EKD, Berlin, 08.08.2005

Nachhaltiger Konsum – Herausforderung für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, in: Ländlicher Raum von der Agrarsozialen Gesellschaft e. V. Nr. 4/2005

Empfehlungsentwurf des Rates zur Corporate Social Responsibility, Vortrag am 02.03.2006 im Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Bonn

Themen des Rates für Nachhaltige Entwicklung 2006. Perspektiven, Vortrag beim Nachhaltigkeitsnetzwerk 3plusx am 05.04.2006, Berlin

Nachhaltige Entwicklung als politisches Konzept, Vortrag für die Besuchergruppe von Jürgen Trittin, MdB, am 20.06.2006, Berlin

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und Herausforderung Demografie, Vortrag bei der Lokalen Agenda 21 und Metanoia e. V. am 26.06.2006 in Chemnitz

Die Empfehlungen des Rates zu CSR – Hintergrund und Ausblick, Vortrag beim Global Compact Netzwerk Deutschland am 11.10.2006, Berlin

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Nachhaltige Entwicklung – ein Thema für die KLJB?, Vortrag und Diskussion auf dem Umweltforum der Katholischen Landjugendbewegung Deutschland am 25.11.2006, Schonungen

Nachhaltige Entwicklung und demografischer Wandel, Vortrag in der Manfred-von-Ardenne-Schule (Gymnasium) Berlin-Lichtenberg am 08.12.2006

Jürgen Solms

BUND und NABU Fachgespräch Demografischer Wandel, Schwerpunkte Verkehr und Flächennutzung am 15.05.2006

mit Dorothee Braun: *Council for SD*, Informationsveranstaltung über die Arbeit des Rates für eine Delegation von chinesischen Klimatologen, 12.09.2006

16. Mitarbeit in Gutachtergremien und Jurys

In folgenden Einrichtungen war der Rat durch ein Jurymitglied (meist durch die Geschäftsstelle) vertreten und präsent:

- Fläche im Kreis (Fachbeirat des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung)
- Refina (Begleitkreis zum Forschungsprogramm des BMBF: Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement)
- UBA Forschungsvorhaben soziodemografischer Wandel
- BIN, Bürger initiieren Nachhaltigkeit (Jury zur Vergabe der Projektmittel)
- Jury zur Vergabe des econsense-Preises für journalistische Beiträge zu Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit 2004, 2005, 2006
- Öko-Filmtour 2007 (Land Brandenburg)
- Fachbeirat zu Zukunftslösungen für Siedlungsabfälle (BMU/UBA, 2002 bis 2004)
- Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- Beirat der Bundesweiten Servicestelle Lokale Agenda
- Beirat der Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“
- Jury „Boden des Jahres“ (2005–2007)
- Beirat „Energieeffizienz in der mittelständischen Industrie“ (DBU-Projekt der Fa. Ökotech)
- Mitarbeit als ständiger Gast in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung
- Netzwerk Ressourceneffizienz